

# Intervention gegen häusliche Gewalt

Ein Trainingshandbuch

## Autor/innen:

Diana Basinskaite

Margarete Berg

Assunta Bigelli

Joëlle Blache

Lucia Ferilli

Antoine Gambin

Sylwia Kurszewska

Liudmila Mecajeva

Sandra Paulos

Ines Polzin

Petra Viegas

Sabine Wiemann



## PACT

Promoting Awareness for Cooperation and Training in the Field of Domestic Violence



Projekt Koordinator:

BUPNET GmbH  
Göttingen, Deutschland  
[www.bupnet.de](http://www.bupnet.de)



AMCV  
Lissabon, Portugal  
[www.amcv.org.pt](http://www.amcv.org.pt)



Social Innovation Fund  
Kaunas, Litauen  
[www.lpf.lt](http://www.lpf.lt)



Orizzonte  
Città della Pieve, Italien  
[www.orizzonte.info](http://www.orizzonte.info)



Opportunities Aid Foundation  
St. Julians, Malta  
[www.oafmalta.org](http://www.oafmalta.org)



Centre for Continuing Education  
Sopot, Polen  
[www.cku.sopot.pl](http://www.cku.sopot.pl)



die Berater  
Wien, Österreich  
[www.dieberater.com](http://www.dieberater.com)

**PACT website**

[www.pact-eu.org](http://www.pact-eu.org)

Dieses Trainingshandbuch wurde im Rahmen des Projekts PACT entwickelt.

**PACT**  
**Promoting Awareness for Cooperation and Training in the field of domestic violence**  
(2009-3404/001-001)

PACT wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert.



Lifelong Learning Programme



Education, Audiovisual & Culture  
Executive Agency

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



## PACT Trainingshandbuch

### **Autoren:**

Diana Basinskaite  
Margarete Berg  
Assunta Bigelli  
Joëlle Blache  
Lucia Ferilli  
Antoine Gambin  
Sylwia Kurszewska  
Liudmila Mecajeva  
Sandra Paulos  
Ines Polzin  
Petra Viegas  
Sabine Wiemann

### **Editor:**

**Sabine Wiemann**

### **Herausgeber:**

**BUPNET GmbH**  
**Am Leinekanal 4, 37073 Göttingen**

### **Copyright:**

**2011, BUPNET GmbH**

### **ISBN:**

**978-3-00-036310-8**

## Inhalt

1. Einführung .....	6
2. PACT Trainingsansatz .....	7
2.1 Trainingskonzept.....	8
2.2 Trainingsgrundsätze .....	9
2.3 Technische Ausführung .....	10
3. Trainingsinhalte .....	11
<b>Modul 1: Einführung in das Thema häusliche Gewalt .....</b>	<b>15</b>
1.1 Definitionen häuslicher Gewalt .....	17
1.2 Stereotype im Bereich häuslicher Gewalt .....	18
1.3 Arten häuslicher Gewalt.....	19
1.4 Anzeichen häuslicher Gewalt.....	20
1.5 Dynamik häuslicher Gewalt .....	21
1.6 Auswirkungen häuslicher Gewalt.....	22
<b>Modul 2: Die Bedürfnisse der Frauen.....</b>	<b>23</b>
2.1: Bestimmende Einflussfaktoren .....	25
2.2 Einführung in das Risikomanagement .....	26
2.3 Berücksichtigung der Bedürfnisse der Frauen .....	28
2.4 Einführung in die Sicherheitsplanung.....	29
2.5 Brainstorming Einflussfaktoren .....	30
2.6 Risikobewertung und Sicherheitsplanung.....	31
2.7 Identifikation der Bedürfnisse und vorhandener bzw. benötigter Ressourcen .....	32
<b>Modul 3: Die Rolle der Fachleute.....</b>	<b>33</b>
3.1 Risikobewertung .....	35
3.2 Kommunikationsfähigkeiten – der leere Stuhl.....	36
3.3 Empowerment.....	37
3.4 Recovery.....	38
3.5 Die Rolle der Fachleute - Bewältigungsstrategien .....	39
3.6 Zweite Viktimisierung .....	40
<b>Modul 4: Ansätze der Täterarbeit .....</b>	<b>41</b>
4.1 Einführung .....	43
4.2 Voraussetzungen für die praktische Arbeit mit Tätern .....	44
4.3 Training: Entwicklung sozialer und gesellschaftsbezogener Kompetenzen .....	45
4.4 Anforderungen an das Fachpersonal.....	46
4.5 Verschiedene Ansätze - Litauen, Malta, Deutschland.....	47
4.6 Die Stimmen des Fachpersonals .....	48
4.7 Fazit und Perspektiven .....	49

<b>Module 5: Rechtliche Bestimmungen</b> .....	50
5.1 Nationale und internationale Rechtsstrukturen .....	52
5.1.1 Rechtliche Aspekte auf einem globalen Level verstehen lernen .....	53
5.1.2 Die nationalen Rechtsakte zur häuslichen Gewalt verstehen lernen .....	54
5.1.3 Die Herausforderung einer Implementierung von Rechtsakten in nationales Recht .....	55
5.2 Gerichtsverfahren .....	56
5.2.1 Anzeige erstatten bei häuslicher Gewalt - Vor- und Nachteile .....	57
5.2.2 Das System der Strafjustiz und was das Opfer erwartet .....	58
5.2.3 Nationale Gerichtsverfahren .....	59
5.3 Diskussionsforum über die Aspekte häuslicher Gewalt .....	60
<b>Modul 6: Ressourcen, Dienste und Kooperationsnetzwerke</b> .....	61
6.1 Brainstorming .....	63
6.2 Theoretischer Überblick und Diskussion .....	64
6.3 Beispiele guter Praxis – Analyse von Fallbeispielen .....	65
6.4 Individuelle Arbeit und Diskussion .....	66
6.5 Abstimmung der Intervention auf die Bedürfnisse der Frauen (E-Learning) .....	67
6.6 Interventionsmodelle (E-Learning) .....	68
6.7 Einrichtung eines Netzwerkes (E-Learning) .....	69
6.8 IKT-Werkzeuge für die Arbeit in Netzwerken (E-Learning) .....	70
<b>Modul 7: Prävention</b> .....	71
7.1 Aufwärmphase .....	73
7.2 Einführung: wer sind wir und was wir erreichen wollen .....	74
7.3 Eigene Werte identifizieren .....	75
7.4 Die eigene Vision beschreiben: für einen selbst, für die eigene Kampagne .....	76
7.5 Zukünftige Ausrichtung .....	77
7.6 Einführung in die E-Learning Einheit .....	78
7.7 Foresight-Techniken für die Planung von nachhaltigen Kampagnen .....	79

## 1. Einführung

Gewalt gegen Frauen und Kinder findet in allen sozialen Milieus und gesellschaftlichen Gruppierungen unabhängig von der sozioökonomischen Situation, dem Lebensalter, der Ethnie, der Religion oder dem Land statt. Zahlreiche Studien belegen die Prävalenz von häuslicher Gewalt und ihre gravierenden Auswirkungen auf betroffene Frauen und Kinder. Das Projekt PACT wurde durch die Europäische Union gefördert, um nachhaltig die Kompetenzen im institutionellen Umfeld zum Thema häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder auf europäischer Ebene zu erweitern. PACT richtet sich an Fachpersonal der Aus- und beruflichen Weiterbildung, die als Multiplikatoren fungieren, sowie an all jene Fachkräfte, die im Bereich der Prävention und Intervention bei häuslicher Gewalt tätig sind, wie medizinische und psychologische Betreuung, Frauenhäuser, Rechtsberatungen und Empowerment-Programme.

Das Kernziel des PACT Trainings ist es, einerseits die Kenntnisse zu Themen häuslicher Gewalt zu erweitern und andererseits eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung aller intervenierenden Stellen auf europäischer Ebene durch einen vermehrten Erfahrungsaustausch zu Interventionsmodellen und guter Praxis zu fördern.

Wenn wir im Folgenden von häuslicher Gewalt reden, so beziehen wir uns in unserem Kurskontext ausschließlich auf verschiedene Formen häuslicher Gewalt, die von einem männlichen Täter gegen seine (Ex)Partnerin verübt wird. D. h. wir konzentrieren uns auf häusliche Gewalt in einer heterosexuellen Partnerschaft mit oder ohne Kinder, in der der männliche Partner der Täter ist. Wir möchten Gewalt von Frauen gegen Männer oder in gleichgeschlechtlichen Beziehungen nicht negieren, sie ist aber nicht Gegenstand unseres Kurses.

Sollte das E-Learning durch Lehrende unterstützt werden, sollten diese in dieser Phase aufgeschlossen sein, da einige Mythen und Stereotypen, über die später noch gesprochen wird, aufkommen könnten.

Das vorliegende Trainingshandbuch beinhaltet grundlegende Informationen und Trainingsmaterial zum Thema häusliche Gewalt. Es ist für Training und Fortbildungen für Fachpersonal aus verschiedenen Bereichen vorgesehen. Die Entwicklung des Trainingsprogramms war Teil des PACT-Projekts, Promoting Awareness for Cooperation and Training in the Field of Domestic Violence (Sensibilisierung für Kooperation und Training im Bereich der häuslichen Gewalt). Das Projekt wurde durch die Europäische Kommission im Rahmen des Lifelong Learning Programms Grundtvig gefördert und wurde von Januar 2010 bis Dezember 2011 von einem Konsortium aus Partnereinrichtungen aus Deutschland, Österreich, Italien, Litauen, Malta, Polen

und Portugal durchgeführt. Alle Inhalte dieses Trainingshandbuches basieren auf der Situation im März 2011 – neuere Entwicklungen, vor allem im rechtlichen Bereich, wurden nicht berücksichtigt. Die Lernenden werden dazu angehalten, sich selbst regelmäßig auf den neusten Stand zu bringen.

Das Handbuch stellt den Trainingsansatz vor und liefert Trainer/innen, die das PACT-Training durchführen, wichtige Informationen zu den Bestandteilen des Trainings sowie zu seinen Schnittstellen. Nach einer Einführung zum Blended Learning Ansatz (Einsatz gemischter Lernformen) wird ein Überblick über die Trainingsmodule und die Durchführung des Trainings gegeben. Die verschiedenen Trainingsmodule werden mit entsprechenden Templates eingeführt, die den theoretischen Hintergrund, Lernziele sowie Lernaktivitäten und das dazugehörige Material darstellen.

## 2. PACT Trainingsansatz

Während der ersten Projektphase führte die Partnerschaft umfassende Rechercheaktivitäten und Interviews durch, um die speziellen Bedürfnisse und Wünsche in Bezug auf Training und Netzwerkarbeit der lokalen Akteure im Bereich häuslicher Gewalt zu erheben. Alle Partner analysierten bestehende Bildungs- und Trainingsangebote bezüglich Inhalt, Methodik, Good Practice und Einsatz von E-Learning und identifizierten Verbesserungspotentiale bei der Unterstützung von Gewaltopfern, insbesondere im Hinblick auf eine Vernetzung der beteiligten Akteure. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse wurden in einem Bericht zusammengefasst und können auf der Webseite eingesehen bzw. heruntergeladen werden. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die Entwicklung des PACT-Trainingskits.

Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse bestätigen, dass es immer noch Fortbildungsdefizite im Bereich häuslicher Gewalt gibt. Die Partnerschaft analysierte alle Ergebnisse und bündelte die identifizierten Trainingsthemen in sieben Trainingsmodulen. Im Hinblick auf die Trainingsmethode sprachen sich die Interviewten deutlich für E-Learning aus, da es ihnen eine zeitliche und räumliche Flexibilität verschafft. Sie können zu jeder Zeit, in ihrem Tempo, von jedem Ort aus auf die Inhalte zugreifen. Folglich enthalten die sieben Module sowohl Präsenz- als auch E-Learning Einheiten. Die Gesamtdauer beträgt etwa 70 Stunden<sup>1</sup>, von denen etwa 50 Stunden als E-Learning angeboten werden.

---

<sup>1</sup> Die exakte Dauer lässt sich schwer einschätzen, da die Lernenden individuell auf der E-Learning Plattform am eigenen Rechner arbeiten.

Aus den gesammelten Fakten der Bedarfsanalyse leitet sich ein hohes Interesse für modulares Training ab, das auf Berufsgruppen im Bereich häuslicher Gewalt mit unterschiedlichsten Erfahrungen ausgerichtet ist. So liefert dieses Training auf der einen Seite Basiswissen für solche Zielgruppen, die nicht regelmäßig mit Opfern häuslicher Gewalt zu tun haben, die aber wahrscheinlich mit Fällen häuslicher Gewalt konfrontiert werden. Auf der anderen Seite stellt es spezifisches Wissen denjenigen bereit, die bereits in diesem Bereich arbeiten, aber ihr Wissen auffrischen oder vertiefen wollen oder mehr über verschiedene Herangehensweisen lernen möchten.

## 2.1 Trainingskonzept

Das Training basiert auf einem modularen Konzept, d. h. Abschnitte und Einheiten des Kurses können unabhängig voneinander genutzt werden. Nach diesem Konzept können die Trainingsmodule wie „Bauklötze“ auf verschiedene Weise entsprechend den Trainingsbedarfen, den Besonderheiten der Zielgruppe(n) und der verfügbaren Zeit zusammengesetzt werden. Inhalte sind in Form von austauschbaren Modulen und Lerneinheiten in eine methodische modulare Struktur eingebunden. Diese Module und Einheiten können zur Erstellung von verschiedenen Trainings/Lernprogrammen genutzt werden.

Zusätzlich formulierten die lokale Akteure, die von den sieben Partnern während der Bedarfsanalysephase interviewt wurden, den Wunsch, flexibel und ohne zeitliche oder räumliche Beschränkungen mit den Trainingsprogrammen arbeiten zu können. Vor diesem Hintergrund schien ein Trainingsprogramm mit einem Blended Learning Ansatz die beste Lösung, d. h. ein Trainingsprogramm, das Präsenzseminare mit Onlinemodulen verbindet. Die Kombination mehrerer Lernansätze wird Blended Learning genannt. Blended Learning kann durch den Gebrauch verschiedener virtueller und realer Ressourcen erreicht werden. Dieser Begriff bezieht sich auf eine Lernform, die viele verschiedene Methoden der Wissensvermittlung einbezieht und wird auch genutzt, um verschiedene Lernaktivitäten zu beschreiben, z. B. die Mischung von Live E-Learning, Präsenzelementen und selbstgesteuertem Lernen. Die Verbindung von traditionellem Präsenzunterricht mit E-Learning Elementen ermöglicht es, die Vorteile beider Methoden zu nutzen und berücksichtigt darüber hinaus verschiedene Lernstile.

Bei der Heterogenität der Zielgruppen bezüglich ihres beruflichen und kulturellen Hintergrunds und ihrer unterschiedlichen Kenntnisse und Erfahrungen scheint es offensichtlich, dass gemischte Lernformen, die Präsenzunterricht mit E-Learning (Blended Learning) verbinden, am besten die Möglichkeiten und Bedürfnisse einer solch gemischten Zielgruppe berücksichtigen.

## 2.2 Trainingsgrundsätze

Mit seinem modularen Blended Learning Ansatz erfüllt das PACT Trainingskit zwei grundlegende Prinzipien, die von allen Interviewten während der Bedarfsanalysephase als wichtige Voraussetzung genannt wurden:

**Räumliche Flexibilität:** Indem verschiedene E-Learning Methoden mit Präsenzunterricht kombiniert werden, haben die Lernenden zwischen den Präsenzeinheiten unabhängig von ihrem Aufenthaltsort Zugang zu den Trainingsmodulen. Gerade im Hinblick auf eine schlechte Infrastruktur im ländlichen Raum ist dies ein immenser Vorteil und erspart den Lernenden lange Anfahrtswege.

**Zeitliche Flexibilität:** Das PACT Blended Learning enthält zahlreiche Selbstlernmodule, die von den Lernenden zu jeder Zeit in ihrem eigenen Tempo bearbeitet werden können. In diesem Zusammenhang sollten Lernende dazu ermuntert werden, tatsächlich auch alle angebotenen Module durchzuarbeiten und sich nicht nur auf diejenigen zu beschränken, die sie thematisch vielleicht eher ansprechen. Das Gesamtpaket ist in der Summe größer als die einzelnen Teile und jedes Element trägt einen wichtigen Teil zur Gesamtlösung bei und sollte demnach nicht vernachlässigt werden.

Darüber hinaus basiert das PACT Training auf den folgenden Grundsätzen der Erwachsenenbildung:

- Lernen ist selbstgesteuert und erlaubt den Lernenden, in ihrem Tempo zu lernen. Es erfüllt einen unmittelbaren Bedarf und ist in höchstem Maße partizipatorisch.
- Lernen basiert auf Erfahrungen, d. h. die Teilnehmenden (und die Trainer/innen/Tutor/innen) lernen voneinander.
- Reflexion und korrigierendem Feed-back wird Zeit gegeben.
- Zwischen Teilnehmenden und Lehrenden wird eine Atmosphäre gegenseitigen Respekts geschaffen.
- Für ein angenehmes Umfeld wird gesorgt.

Folgende Lernmethoden werden im PACT Training eingesetzt:

- *Fallbeispiele* – schriftliche Beschreibungen von realen Situationen, auf deren Basis reflektiert und diskutiert wird (Workshops und E-Learning);

- *Präsentationen* – Arbeitseinheit, die von eine/r Trainer/in oder Tutor/in vorgestellt wird, um Informationen, Theorien oder Grundlagen zu einem Thema zu vermitteln (Workshops und E-Learning);
- *Simulationen* – Nachspielen realer Lebenssituationen (Workshops und E-Learning);
- *Gruppendiskussionen* – die Teilnehmenden tauschen ihre Erfahrungen und Ideen oder Problemlösungen aus (Workshops und E-Learning).
- *Brainstorming* – eine kreative und stimulierende Herangehensweise, um ein bestimmtes Thema anzugehen. Die Teilnehmenden sind aufgefordert, ihre Antworten auf eine vorgegebene Frage herauszurufen, und der/die Trainer/in notiert diese auf einer Tafel oder Flip Chart. Erst danach startet die Gruppe mit der Diskussion oder Analyse, mit seiner kritischen Einschätzung, Gliederung und so weiter. (Workshops)
- *Selbstreflexion* – mit Hilfe verschiedener Fragebögen werden die Teilnehmenden angeregt, die Bedeutung persönlicher Werte, Überzeugungen, Kommunikationsformen und Erfahrungen zu prüfen, um so zu einem tieferen Verständnis der eigenen Kultur, persönlicher und kultureller Vorlieben, Erfahrungen und Überzeugungen zu gelangen und wie diese zukünftige Handlungen und Lernen beeinflussen könnten.
- *Quiz* – Onlinefragebögen werden auf der Moodle Plattform bereitgestellt und erlauben den Lernenden, ihr Wissen zu überprüfen. Lernende können jederzeit die bereit gestellten Quiz machen und die Ergebnisse im Anschluss ansehen.
- *Audiovisuelle Lernhilfen* – Kurzfilme werden genutzt, um einem Thema ein Element von Authentizität zu verleihen. Diese Filme zeigen niemals gewalttätige Handlungen, sondern sind Interviews mit Fachleuten aus der Praxis.
- *Action maze* – ist eine interaktive Übung, bei der die Nutzer/innen mit einer Situation und einer Reihe von Auswahlmöglichkeiten konfrontiert werden, die den weiteren Handlungsverlauf bestimmen. Wenn eine Option gewählt ist, wird die daraus folgende Situation präsentiert, wieder mit einer Reihe von Optionen. Sich durch dieses "Geäst" zu arbeiten, ist wie sich in einem Labyrinth zu bewegen, daher der Name "action maze" (maze = Labyrinth). (E-Learning).

## 2.3 Technische Ausführung

Das PACT Training basiert auf einer Kombination von EDV-gestütztem Material und Präsenzunterricht. Die Onlinemodule sind als Selbstlernkurse für den einzelnen Lernenden oder mit Interaktion in einer Gruppe konzipiert. Sie werden auf einer speziell angelegten Moodle Plattform bearbeitet. Das Wort *Moodle* ist ein Akronym für *Modular Object-Oriented Dynamic Learning Environment* (*Modulares objektorientiertes dynamisches Lernumfeld*). Die Plattform ist



eine freie Open Source E-Learning Plattform (es fallen keine Kosten an), auch bekannt als Learning Management System (LMS) oder Virtual Learning Environment (VLE). Sie ist weltweit bei Pädagogen/innen sehr beliebt, um dynamische Online-Webseiten für ihre Lernenden zu entwickeln und bereit zu stellen. Darüber hinaus ermöglicht sie den Teilnehmenden, ihr Wissen unabhängig in ihrem eigenen Tempo zu vertiefen. Die E-Learning Module sind so entwickelt worden, dass sie die Präsenzeinheiten vorbereiten, wiederholen oder unterstützen.

Um am E-Learning teilnehmen zu können, bedarf es einer Internetverbindung. Idealerweise wird das Onlinelernen durch eine/n Trainer/in oder Tutor/in begleitet, der/die für Feedback und technischen Support zur Verfügung steht. Trainer/innen, die die Präsenzveranstaltung durchführen, sollten explizit auf die Online Lerneinheiten verweisen und Ergebnisse, Fragen oder jede Art von Feedback einbeziehen.

Auch wenn das Trainingsprogramm im Blended Learning konzipiert ist und einen Einführungsworkshop vorsieht, bei dem u.a. die E-Learning Plattform und ihre Funktionen erklärt werden, können die E-Learning Module auch unabhängig von einer Kursorganisation durchgearbeitet werden. Eine Einführung, wie die E-Learning Plattform zu nutzen ist, ist direkt auf der Moodle Plattform verfügbar, auf der interessierte Nutzer sich direkt registrieren können. In diesem Fall stehen die Lernenden erst einmal mit sachbezogenen Fragen oder technischen Problemen allein da und können nur versuchen, selbst eine Lösung zu finden.

### **3. Trainingsinhalte**

Das Trainingsprogramm ist darauf ausgerichtet, relevante Berufsgruppen zu schulen und zu sensibilisieren. Es beinhaltet grundlegende Informationen zum Thema häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder, die für alle Berufsgruppen relevant sind, sowie detailliertere Informationen für Fachleute, die tatsächlich im Bereich häusliche Gewalt arbeiten. Besonderes Augenmerk wird auf die Sensibilisierung der Akteure gelegt, die mit Opfern häuslicher Gewalt zu tun haben; konkrete Beispiele aus der Praxis haben sich in verschiedenen Ländern in den letzten Jahren ebenso als ein wirkungsvolles Mittel zur Vermeidung von Gewalt bewährt.

Das PACT Trainingskit besteht aus sieben Modulen:



Die hier dargestellte Reihenfolge der Module ist nicht zwingend, d. h. soweit es das E-Learning betrifft, kann jeder Lernende selbst entscheiden, wo er/sie anfangen und fortfahren möchte. Nichtsdestotrotz gibt es drei Module, die das PACT Konsortium als zusammenhängend ansieht und die daher in einer bestimmten Reihenfolge bearbeitet werden sollten. Es sind die Module: allgemeiner Kontext, Bedürfnisse der Frauen und Rolle der Fachleute. Diese greifen nicht nur ineinander, sondern liefern auch allen Berufsgruppen grundlegende Fakten zum Thema häusliche Gewalt. Diese drei Module sind eine gute Einführung für diejenigen, die bislang noch nicht praktisch mit dem Thema gearbeitet haben, wohingegen die anderen vier Module spezieller sind und flexibler angegangen werden können. Entsprechend dem modularen Ansatz obliegt es letztendlich den Lernenden selbst, ihr eigenes Lernprogramm zu wählen.

Bei den nationalen Pilotläufen, die in allen sieben Partnerländern durchgeführt wurden, startete der Kurs mit einem einführenden Präsenzworkshop, der darauf abzielte, das Gesamtkonzept des Kurses und vor allem die E-Learning Umgebung einzuführen.

Diese waren wie folgt organisiert:

	Face-to-Face	E-Learning
Einleitendes Seminar	4 Stunden	
Einführung in das Thema häusliche Gewalt		6 Stunden
Bedürfnisse der Frauen	3 Stunden	12 Stunden
Rolle der Fachleuten	3 Stunden	12 Stunden
Ansätze in der Täterarbeit		8 Stunden
Juristische Aspekte		8 Stunden
Netzwerken	2 Stunden	8 Stunden
Präventionsaktionen	2 Stunden	4 Stunden
<b>Gesamt</b>	<b>14 Stunden</b>	<b>58 Stunden</b>

Dies bedeutet aber nicht, dass zukünftige Kurse in der gleichen Weise organisiert werden müssen. Das Konzept erlaubt größte Flexibilität. So können Präsenzseminare anders organisiert werden, indem beispielsweise anstelle von kurzen Sitzungen à zwei oder drei Stunden ein ganzer Tag geplant wird, an dem dann verschiedene Themen behandelt werden. Man könnte sich darauf beschränken, einen einführenden und einen abschließenden Präsenztag zu planen. Gerade in ländlichen Gegenden kann es von Vorteil sein, die Anzahl der Präsenzveranstaltungen zu reduzieren, da hier die Lernenden weite Wege zum Kurs zurücklegen müssen.

Auch ist es eine Option, die Präsenztage komplett zu streichen und sich für reines E-Learning zu entscheiden. Ein reiner E-Learning Kurs kann entweder durch eine/n Tutor/in geleitet werden, der/die für (technische) Hilfestellungen erreichbar ist, oder kann von den Lernenden ganz unabhängig von jeglicher Kursorganisation durchgearbeitet werden. In diesen Fällen liegt es auf der Hand, dass sich der direkte Austausch mit der Gruppe auf virtuelle Kommunikation auf der E-Learning Plattform in entsprechenden Foren oder per E-Mail beschränkt. Außerdem sind Gruppenübungen, die für Präsenzworkshops vorgesehen sind, um bestimmte Verhalten zu un-



tersuchen oder bestimmte Situationen in der Gruppe zu simulieren, nicht realisierbar. Reines E-Learning wird hier wohl trotz all seiner Vorteile nicht die gleichen Ergebnisse erzielen wie ein Blended Learning Programm. Das Fehlen des direkten Austausches zwischen den Lernenden und der daraus möglicherweise resultierende Motivationsmangel können Gründe für einen verminderten Erfolg sein. Technische Entwicklungen wie Instant Messaging, Chat und Online Konferenzen erlauben den Lernenden Interaktion, können aber nach unseren Erfahrungen nicht die direkte Interaktion in Präsenzveranstaltungen ersetzen.

Das PACT Trainingskit besteht aus zwei Teilen: die Beschreibung der sieben Module und ihrer Lernaktivitäten und der E-Learning Plattform (die beigefügte CD enthält, soweit dies technisch möglich bzw. sinnvoll ist, ebenfalls die Lernmaterialien, die auf der E-Learning Plattform verfügbar sind – bei interaktiven Spielen beispielsweise ist eine Darstellung auf der CD nicht sinnvoll.). Die Beschreibungen der sieben Module dienen den Lehrenden als Orientierung. Jedes Modul wird wie folgt beschrieben:

- Allgemeine Einführung in das Modul
- Lernziel
- Lernergebnisse
- Beschreibung der E-Learning- bzw. der Unterrichtseinheiten
- Tipps
- Weiterführende Informationen
- 

Die E-Learning Plattform kann über die PACT Projekt Webseite erreicht werden: [www.pact-eu.org](http://www.pact-eu.org).

## Modul 1: Einführung in das Thema häusliche Gewalt

### Einführung

„Gewalt gegen Frauen ist die am weitesten verbreitete systematisch betriebene Menschenrechtsverletzung. Die Wurzeln häuslicher Gewalt liegen weniger in individuellen und zufälligen Handlungen sondern eher in den geschlechtsspezifischen sozialen Strukturen. Dieses Phänomen zieht sich länderübergreifend quer durch die unterschiedlichsten Altersstrukturen, sozialen Schichten; es kommt in sämtlichen Gesellschaftssystemen vor und stellt ein wesentliches Hindernis für die Überwindung von Ungleichheit und Diskriminierung der Frauen dar. (UN-Vollversammlung, 2006).

Gewalt gegen Frauen hat verschiedene Gesichter. Im Rahmen dieses Kurses betrachten wir Formen häuslicher Gewalt, in denen der Täter der Partner oder Ehemann ist. Genauer gesagt richten wir den Blick auf heterosexuelle Lebensgemeinschaften, mit oder ohne Kinder, in denen der männliche Partner der Täter ist.

In diesem ersten Kursmodul möchten wir eine allgemeine Einführung zur Thematik häusliche Gewalt geben und wenden uns damit an sämtliche Berufsgruppen, die mit Betroffenen dieser Art von Gewalt arbeiten oder möglicherweise arbeiten werden.

### Lernziel

Dieses Modul hat zum Ziel, Grundlagen zum Thema häusliche Gewalt zu vermitteln. So werden verschiedene Definitionen des Begriffs häusliche Gewalt vorgestellt, die verschiedenen Formen häuslicher Gewalt und ihre Anzeichen sowie die Dynamik der Gewalt und ihre Auswirkung erläutert.

### Lernergebnisse

Nach Abschluss dieses Modul können die Lernenden

- häusliche Gewalt definieren;
- verschiedene Formen häuslicher Gewalt und ihre Symptome erkennen und beschreiben;
- Stereotype und bestehende Mythen im Bereich häusliche Gewalt erkennen und ausräumen;
- die Dynamik von häuslicher Gewalt beschreiben;
- die Auswirkungen häuslicher Gewalt auf die Opfer und die Gesellschaft benennen;
- die eigene Position sowie eigene Reaktionen zu Themen des Moduls reflektieren.

### Lernmethode

Dieses Modul ist exklusiv auf unserer Lernplattform verfügbar und besteht aus sechs E-Learning Einheiten. Die Bearbeitungszeit beträgt ca. sechs Stunden.

### Überblick über die E-Learning Einheiten

Das Modul besteht aus sechs Lektionen, jede Lektion verfolgt spezifische Lernziele und liefert unterstützendes Material:

1. Definition häuslicher Gewalt
2. Stereotypen im Bereich häuslicher Gewalt
3. Formen häuslicher Gewalt
4. Anzeichen häuslicher Gewalt
5. Dynamik häuslicher Gewalt
6. Auswirkungen häuslicher Gewalt

Die Gesamtdauer des Kurses beträgt ca. 6 Stunden.

## Weiterführende Literatur und Referenzen

- Vereinte Nationen, Erklärung über die Beseitigung der Gewalt gegen Frauen:  
<http://www.un.org/documents/ga/res/48/a48r104.htm>
- Europarat: <http://www.coe.int/t/DGHL/StandardSetting/Violence>
- WAVE Netzwerk: <http://www.wave-network.org> (Women Against Violence Europe – Frauen gegen Gewalt Europa)
- Büro der Vereinten Nationen für Chancengleichheit und Empowerment von Frauen:  
<http://www.unwomen.org/focus-areas/?show=Violence%20against%20Women> (in englisch, französisch, spanisch)
- Buch: Häusliche Gewalt für Anfänger, Alisa Del Tufo, ISBN: 0863161731 (in englischer Sprache)

## 1.1 Definitionen häuslicher Gewalt

### Hintergrund

Häusliche Gewalt ist ein Muster gewalttätigen Verhaltens von Bedrohung und Misshandlung, das körperliche, emotionale, sexuelle Gewalt, wirtschaftliche Unterdrückung aber auch Einschüchterung, Isolation und Nötigung beinhaltet. Häusliche Gewalt unterliegt vorsätzlichen Handlungen, die darauf abzielen, Macht auszuüben und Kontrolle über eine Person zu haben.

Im Kontext dieses Kurses verstehen wir unter häuslicher Gewalt „die Gewaltausübung von Männern gegenüber ihren (Ex)Partnerinnen.“ Die Autorinnen und Autoren dieses Kurses sind sich darüber bewusst, dass es sich hier um einen Teilbereich der vorherrschenden Gewalt in unserer Gesellschaft handelt.

Diese E-Learning Einheit stellt verschiedene von internationalen (Hilfs-)Organisationen verwendete Definitionen zu häuslicher Gewalt vor, die ein Verständnis dafür wecken sollen, was eine Gewaltbeziehung ausmacht.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können häusliche Gewalt definieren und können zwischen häuslicher Gewalt, Streit, Konflikten oder Ähnlichem unterscheiden.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- In einem pdf-Dokument sind verschiedene Definitionen von international anerkannten Organisationen, wie beispielsweise den Vereinten Nationen, in einer gekürzten Fassung zusammengestellt. Die Datei kann direkt auf der E-Learning Plattform geöffnet oder auch heruntergeladen werden.

### Tipps

- Ein allgemeiner Hinweis: Studien zeigen, dass überwiegend Frauen Opfer häuslicher Gewalt sind. Wir möchten die Gewalt von Frauen gegen Männer nicht negieren, sie ist aber nicht Gegenstand unseres Kurses. Wenn wir von häuslicher Gewalt reden, beziehen wir uns in unserem Kurskontext ausschließlich auf Gewalt, die von einem Mann in einer heterosexuellen Partnerschaft gegen seine (Ex-)Partnerin verübt wird. Sollte das E-Learning durch Lehrende unterstützt werden, sollten diese in dieser Phase aufgeschlossen sein, da einige Mythen und Stereotypen, über die später noch gesprochen wird, aufkommen könnten.

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*30 min*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*1.1.1 Definition häuslicher Gewalt*

## 1.2 Stereotype im Bereich häuslicher Gewalt

### Hintergrund

Stereotype (abgeleitet aus dem Griechischen (stereos= gleichbleibend; typos= Anzeichen) sind standardisierte und vereinfachte Konzepte zur Beschreibung einer bestimmten Personengruppe, die auf früher gebildeten Annahmen bzw. Erfahrungen basieren.

Es gibt viele Stereotype, die in Verbindung mit häuslicher Gewalt vorherrschen. „Männer werden durch Alkohol gewalttätig“. Viele Männer, die trinken, sind keineswegs gewalttätig gegenüber ihren Frauen, während es genauso Gewalttäter gibt, die keinen Alkohol trinken. Alkohol kann ein Faktor sein, der häusliche Gewalt begünstigt, ist aber kein alleiniger Auslöser. Ebenso ist Trunkenheit keine Entschuldigung für Gewaltanwendung. Auch alkoholisierte Autofahrer sind für ihr Verhalten verantwortlich und müssen für entstandene Schäden zur Verantwortung gezogen werden.

In dieser Lerneinheit werden die häufigsten Stereotype unter die Lupe genommen und durch Fakten entkräftet.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden sind in der Lage, Stereotype zu erkennen und eigene Sichtweisen zu überdenken.
- Die Lernenden können die Funktion von Stereotypen beschreiben.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Ein Fragebogen mit Fragen, die zur Reflektion über eigene oder vorherrschende Stereotype anregen sollen und mit wahr oder falsch zu beantworten sind.
- Hintergrundinformationen zu den im Fragebogen angeführten Stereotypen.
- Ein Cartoon, der die Funktion von Stereotypen erklärt.

### Tipps

- In Seminaren sollten Trainer/innen darauf achten, selbst keine Stereotype zu verwenden, wenn sie beispielsweise Situationen des alltäglichen Lebens beschreiben (z. B. Frau am Herd, Mann bei der Arbeit etc.).

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*1 Std.*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*1.2.1 Quiz Stereotype*

*1.2.2 Cartoon*

*1.2.3 Funktion Stereotype*

## 1.3 Arten häuslicher Gewalt

### Hintergrund

Häusliche Gewalt zeigt sich nicht immer in der gleichen Form. Häusliche Gewalt hat viele Gesichter: Körperliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Bedrohung, finanzieller Machtmissbrauch und Gewaltandrohung oder Androhung der Zerstörung des Eigentums des Opfers.

Diese E-Learning Einheit beschäftigt sich mit verschiedenen Arten von Gewalt, die von einem männlichen Täter in einer Partnerbeziehung gegen Frau und Kinder ausgeübt werden können. Zugleich bildet diese Lerneinheit die Basis, um die Dynamik in der Entstehung und Entwicklung häuslicher Gewalt zu verstehen.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können verschiedene Arten von häuslicher Gewalt benennen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Ein Foliensatz, der die verschiedenen Arten von Gewalt erläutert.

### Tipps

- Wir haben darauf geachtet, dass sich in den Materialien keinerlei Abbildungen von Gewaltszenen befinden. Dennoch kann es sein, dass die Folien eine starke Wirkung auf die Lernenden haben. Trainer/innen sollten darauf eingestellt sein, dass sie ggf. entsprechende Unterstützung geben.

### Sozialform

*Individual*

### Dauer

*1 Std.*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*1.3.1 Arten häuslicher Gewalt*

## 1.4 Anzeichen häuslicher Gewalt

### Hintergrund

Man kann nie mit Sicherheit erkennen, ob eine Frau Opfer häuslicher Gewalt ist. Opfer und Täter haben kein eindeutiges Profil. Gewaltopfer sind nicht zwangsläufig passiv mit geringem Selbstwertgefühl und Täter müssen sich nicht offensichtlich gewalttätig oder hasserfüllt gegenüber ihrer Partnerin erweisen. Die meisten Menschen, die in ihrer Beziehung Gewalt erleben, erzählen niemandem, was zuhause passiert. Wie kann man es also erkennen?

Diese E-Learning Einheit informiert über mögliche Anzeichen von Gewalt, die darauf hinweisen können, dass eine Frau von häuslicher Gewalt betroffen ist. Dabei soll ebenfalls deutlich werden, dass manche Anzeichen nicht unbedingt eindeutig oder sichtbar sind.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden sind sich darüber bewusst, dass Zeichen häuslicher Gewalt nicht zwangsläufig offensichtlich sind. Sie sind in der Lage, mögliche Anzeichen häuslicher Gewalt zu identifizieren.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Ein Foliensatz, der die verschiedenen Anzeichen von häuslicher Gewalt beschreibt.

### Sozialform

*Individual*

### Dauer

*1 Std.*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*1.4.1 Anzeichen HG*

## 1.5 Dynamik häuslicher Gewalt

### Hintergrund

Obwohl jeder einzelne Fall von Misshandlung gesondert betrachtet werden muss, so weisen die meisten ein bestimmtes Muster auf, das in der Psychologie als Zyklus der Gewalt bezeichnet wird.

Häusliche Gewalt ist bewusstes und vorsätzliches Verhalten, das darauf abzielt, Macht und Kontrolle über die Partnerin zu erlangen und auszuüben. Täter greifen dabei auf verschiedene Formen gewalttätigen Verhaltens zurück. Dabei kann es beispielsweise zu körperlicher Gewalt kommen, die den Opfern sowohl physische als auch psychische Verletzungen zufügt oder auch zu emotionaler Gewalt, die die Betroffenen psychisch schädigt.

In dieser E-Learning Einheit werden Sie damit vertraut gemacht, wie Gewalt in verschiedenen Phasen des Alltags (Zyklus der Gewalt) auftreten kann. Darüber hinaus wird aufgezeigt, dass häusliche Gewalt ein Muster verschiedener Gewaltarten (Rad der Gewalt) wie körperliche, sexuelle, und emotionale Gewalt sowie ökonomischer Machtmissbrauch ist.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden können die Dynamik häuslicher Gewalt beschreiben und wissen, dass die Gewalt nach einem Muster verläuft und selten nur einmal auftritt.
- Die Lernenden lernen mit Hilfe des Duluth Modells verschiedenen Formen von Gewalt kennen, die eingesetzt werden, um Macht und Kontrolle über das Opfer zu erlangen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Eine Graphik, die den Zyklus der Gewalt mit seinen unterschiedlichen Phasen (wachsenden Spannung, Akt der Gewalt, Versöhnung, Ruhephase) illustriert.
- Wissenswertes über das Duluth Modell, das Rad der Gewalt.
- Das Rad der Gewalt, das wir in unserem Kurs einsetzen, um die verschiedenen Formen gewalttätigen Verhaltens und ihre komplexen Zusammenhänge zu veranschaulichen. Häusliche Gewalt ist von Verhaltensmustern gekennzeichnet, die gezielt und bewusst eingesetzt werden, um die Partnerin zu kontrollieren und zu dominieren.
- Fragen, die zur Reflektion und zum Austausch mit anderen Teilnehmenden im Forum anregen sollen.

### Tipps

- Die Dynamic häuslicher Gewalt ist auch im Modul 4 Thema. In Lektion 3 des Moduls finden Sie dazu:
  - ein Spiel, bei dem die Verhaltensmuster von Gewalt und Kontrolle verknüpft werden sollen sowie
  - einen Text, der die Gründe für gewalttätiges Verhalten beleuchtet.

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*1 Std.*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*1.5.1 Zyklus der Gewalt  
1.5.2 Einführung Duluth  
1.5.3 Rad Duluth  
1.5.4 Fragen*

## 1.6 Auswirkungen häuslicher Gewalt

### Hintergrund

Häusliche Gewalt hat sowohl Konsequenzen für das einzelne Opfer als auch für die Gesellschaft. Abgesehen von den gesundheitlichen Folgen der Gewalt sind die sozialen und wirtschaftlichen Folgen enorm und ziehen sich durch verschiedene Bereiche der Gesellschaft. Betroffene Frauen leiden unter Isolation, können oft keiner beruflichen Tätigkeit nachgehen, verlieren ihr Einkommen, nehmen nur eingeschränkt an normalen Aktivitäten des Alltags teil und sind in ihren Möglichkeiten, für sich und für ihre Kinder zu sorgen, eingeschränkt.

Diese Lerneinheit zeigt die Auswirkungen häuslicher Gewalt sowohl auf der individuellen Ebene für das Opfer als auch auf gesellschaftlicher Ebene.

### Lernergebnisse

- Den Lernenden werden die Konsequenzen und Auswirkungen bewusst gemacht, die eine gewalttätige Beziehung auf die Opfer und die Gesellschaft hat.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Ein Fallbeispiel, das dem Tagebuch einer betroffenen Frau entnommen ist und die Auswirkungen der Gewalt auf die Opfer einer gewalttätigen Beziehung beschreibt.
- Multimedia Material beleuchtet die Auswirkungen auf die Frauen, Kinder und die Gesellschaft.

### Tipps

- Diese Einheit ist eine gute Ergänzung zu Modul 3, das die Rolle der Fachleute behandelt.

#### **Sozialform**

*Individuell*

#### **Dauer**

*1 Std.*

#### **Ausstattung**

*PC*

#### **Lernmaterialien**

*1.6.1 Fallstudie Anna*

*1.6.2 Auswirkungen Frauen*

*1.6.3. Auswirkungen Kinder*

*1.6.4 Auswirkungen Gesellschaft*

*1.6.5 Tagcloud*

## Modul 2: Die Bedürfnisse der Frauen

### Einführung

Das Festhalten an einer von Gewalt geprägten Beziehung kann verschiedene Gründe haben. Eine Trennung ist immer eine schwierige Erfahrung mit oft weitreichenden Konsequenzen. Dies bedeutet meist eine Veränderung der gesamten Lebenssituation. Den wenigsten Menschen fällt es leicht, eine Partnerschaft zu beenden, und vom ersten Gedanken an eine Trennung bis zur endgültigen Entscheidung ist es oft ein langer Weg.

Es gibt viele Faktoren, die die Trennung von einem gewalttätigen Partner erschweren: Steigende Gefährdung nach der Trennung. Häufig steigt die Gewaltbereitschaft der Täter; sie bedrohen oder verfolgen Frauen und Kinder oder weiten ihr übergreifiges Verhalten auf unterstützende Personen aus. Die Trennung bedeutet also häufig nicht das Ende der Gewalt, sondern ein Fortbestehen oder sogar eine Zunahme. Außerdem kann eine Trennung für Frauen und Kinder die Konsequenz haben, den Arbeitsplatz zu verlieren, Kindergarten oder Schule wechseln zu müssen, keine finanzierbare Wohnung zu finden. Die gesamte Existenz kommt ins Wanken. Hinzu kommt als seelische Folge der jahrelangen Unterdrückung mangelndes Zutrauen zu den eigenen Fähigkeiten und Stärken. Unter anderem sind Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und Vertrauen in andere meist schwer erschüttert. Die Folgen der traumatischen Erfahrungen wirken auch nach Beendigung der Gewaltbeziehung oft noch viele Jahre nach.

Zur Förderung der Autonomie der Frauen, ihrer Selbstbestimmtheit und im Hinblick auf die Beendigung der Situation von Gewalt ist es wichtig, sich bewusst zu sein, dass es diese Faktoren gibt, um die notwendige Unterstützung zu bieten. Für den (Wieder-)Aufbau eines Lebens ohne Gewalt müssen die individuellen Bedürfnisse auf verschiedenen Ebenen berücksichtigt werden, dabei kann es sich um Sicherheit, Soziales, Beschäftigung, Wohnen u. a. handeln. Darüber hinaus sollte der Risikocharakter der Situation zu keinem Zeitpunkt vernachlässigt werden – nicht nur in einer akuten Krisensituation, sondern auch regelmäßig während des gesamten Unterstützungsprozesses.

### Lernziel

Dieses Modul wendet sich an Fachleute mit dem Ziel, sie für die Faktoren zu sensibilisieren, die bei der Entscheidung für das Verbleiben in einer Beziehung mit häuslicher Gewalt oder für die Trennung eine Rolle spielen. So können sie kompetente Unterstützung für die Opfer leisten und sich die Fähigkeiten und Kenntnisse aneignen, die es ermöglichen, einen Sicherheitsplan zu entwickeln, der auf die Bedürfnisse der Opfer zugeschnitten ist.

### Lernergebnisse

Nach Abschluss dieses Moduls können die Lernenden

- Faktoren benennen, die die Frauen in ihrer Entscheidung beeinflussen, an einer gewalttätigen Beziehung festzuhalten oder sich zu trennen;
- die Bedeutung der Risikobewertung erkennen und die Faktoren, die das Risiko erhöhen, nennen;
- Instrumente der Risikobewertung anwenden;
- einen individuellen Sicherheitsplan unter Beachtung der Frauen in ihrer Entscheidung erstellen;
- die Bedürfnisse der Opfer (einschließlich ihrer Kinder) verstehen;
- verfügbare und benötigte Hilfen definieren;
- persönliche Reaktionen auf in diesem Modul erörterte Probleme reflektieren.

### Lernmethode

Das Modul besteht aus sieben Einheiten, von denen die ersten vier auf unserer E-Learning Plattform verfügbar und die anderen drei für die Präsenzveranstaltungen gedacht sind. Der E-Learning Teil und der Präsenzteil ergänzen einander.

### Überblick über die E-Learning Einheiten

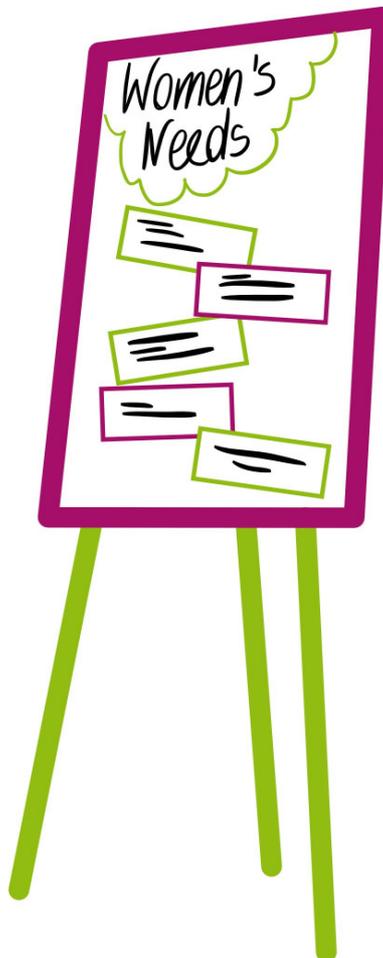
- Einheit 2.1 – Definition der Einflussfaktoren
- Einheit 2.2 – Einführung zur Risikobewertung
- Einheit 2.3 – Überlegungen zu den Bedürfnissen von Frauen
- Einheit 2.4 – Einführung zum Sicherheitsplan

### Überblick über die Präsenzeinheiten

- Einheit 2.5 – Brainstorming Einflussfaktoren
- Einheit 2.6 – Risikobewertung und Sicherheitsplan
- Einheit 2.7 – Bedürfnisse der Frauen

### Weiterführende Informationen

- Nationale Hotline für häusliche Gewalt, USA: <http://www.thehotline.org/get-help/safety-planning/>
- Risikobewertung in England: UK-based Multi-agency Model:  
<http://www.communitycare.co.uk/Articles/2007/04/19/104205/Risk-assessment-and-domestic-violence-the-multi-agency-Marac-model-of.htm>



# E-Learning Einheiten

## 2.1: Bestimmende Einflussfaktoren

### Hintergrund

Es ist durchaus üblich zu hören: „Warum bleiben Frauen in einer Gewaltbeziehung?“ oder „Warum trennen sie sich nicht?“ Tatsache ist, dass die Gründe für das Bleiben sehr komplex sind. Oft ist es für eine Frau gefährlich, eine gewalttätige Beziehung zu verlassen. Trennung könnte bedeuten, in Angst vor „Stalking“ zu leben, Angst vor dem Verlust des Sorgerechts für minderjährige Kinder zu haben, finanzielle Unterstützung zu verlieren und Mobbing am Arbeitsplatz zu erleben. Wenn zudem der Täter wirtschaftlichen Druck ausübt (vgl. Modul 1, Einheit 3: Arten von Gewalt) und das ganze Familiengeld einbehält, kann Trennung zu zusätzlichen Schwierigkeiten führen.

Diese E-Learning Einheit soll Bewusstsein dafür schaffen, dass es vielschichtige Gründe gibt, die Einfluss auf die Entscheidung der Frau haben, ob sie sich dazu entschließt, in einer gewalttätigen Beziehung zu bleiben oder sie zu verlassen.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können die Gründe nennen, warum Frauen in einer Beziehung mit häuslicher Gewalt bleiben bzw. sich trennen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Folien, die die Faktoren erläutern, die Frauen bewegen zu bleiben und jene, die sie dazu bewegen sich zu trennen.
- Ein Fragebogen mit 10 Multiple-Choice Fragen, der sich mit den Einflussfaktoren zur häuslichen Gewalt befasst. Die richtigen Antworten werden automatisch bereitgestellt.

### Tipps

In der ersten Präsenzphase dieses Moduls sollten die Lernenden die Möglichkeit bekommen, ungeklärte Fragen zu diskutieren.

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*30 min*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*2.1.1 Einflussfaktoren*

*2.1.2 Fragen*

## 2.2 Einführung in das Risikomanagement

### Hintergrund

Eines der wichtigsten Anliegen professioneller Hilfe bei Intervention und Risikomanagement ist es, die Sicherheit der Opfer zu gewährleisten. Bei der Intervention gegen häusliche Gewalt ist die Fähigkeit, das Risiko für die Opfer konkret einzuschätzen und einen Plan zu ihrer Unterstützung und Gewährleistung ihrer Sicherheit zu entwickeln, lebenswichtig.

Die Risikobewertung ist die formale Anwendung von Instrumenten, die die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit ermöglichen, dass sich Missbrauch und Gewalt wiederholen und eskalieren (Roehl und Guertin, 2000, S.171). In den letzten Jahrzehnten sind verschiedene Instrumente und Werkzeuge zur Beurteilung der Gefährlichkeit des Täters und die Höhe des Risikos für die Opfer entwickelt worden.

Trotz der zur Verfügung stehenden Instrumente und Werkzeuge gibt es keinen effizienten Ansatz, die Gefährdung zu bewerten und vorauszusehen. Trotzdem sind die Instrumente nützlich, um die Informationen auf systematische Weise zu sammeln und mit Vorkenntnissen und Erfahrungen zu vergleichen, um zu beurteilen, ob das Opfer in ernster Lebensgefahr ist.

Die Zusammenarbeit verschiedener intervenierender Stellen ist von entscheidender Bedeutung bei der Durchführung der Risikobewertung, d. h. dass Fachleute aus unterschiedlichen Organisationen Informationen über gemeldete Fälle in regelmäßigen Treffen austauschen. Während dieser regelmäßigen Treffen diskutieren die Fachleute gemeldete Fälle und ordnen sie verschiedenen Risikostufen zu.

Darüber hinaus sollte die Risikobewertung auch zusammen mit den Opfern von Gewalt durchgeführt werden, um diese zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam sinnvolle Sicherheitsstrategien zu planen.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden sind in der Lage, die Risiken für die Frauen zu erkennen, und können die Faktoren benennen, die das Risiko erhöhen.
- Die Lernenden sind mit Instrumenten und Werkzeugen vertraut, die ihnen bei der Risikobewertung helfen können

#### **Sozialform**

*Individuell*

#### **Dauer**

*45 min*

#### **Ausstattung**

*PC*

#### **Lernmaterialien**

*2.2.1 Einführung*

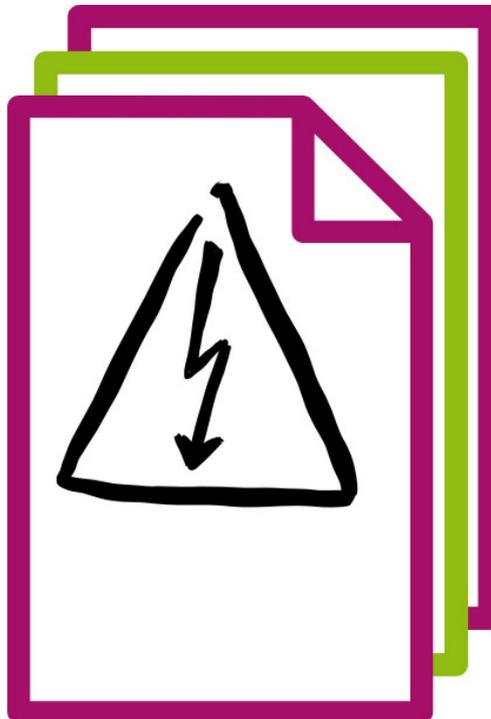
*2.2.2 Stichwortsuche*

## Beschreibung der E-Learning Materialien

- Einführungstext zum Thema Risikomanagement
- Eine Übung zur Stichwortsuche, bei der zehn Fragen zu beantworten sind, die verschiedene Aspekte vorhergehender Lektionen aufgreifen.
- Einige Beispiele für Instrumente, die zur Risikobewertung eingesetzt werden. Diese Beispiele wurden in den USA oder Großbritannien entwickelt und sind daher nur in Englisch verfügbar:
  - Big 26: Das "Domestic Abuse Intervention Program (DAIP)", Interventionsprogramm gegen häusliche Gewalt, in Duluth, Minnesota, USA, hat 26 Fragen zur Bewertung der Gefährlichkeit eines Täters entwickelt.
  - SARA "Spousal Assault Risk Assessment Guide": Die Leitlinien zur Risikobewertung bei häuslicher Gewalt geben Hilfestellung zur Einschätzung der Wahrscheinlichkeit des Auftretens von häuslicher Gewalt.
  - Modell zur Risikobewertung für häusliche Gewalt, das von der Metropolitan Police, London, der Londoner Polizei, entwickelt wurde.
- Die Teilnehmenden werden zudem ermuntert, eine eigene Internetrecherche durchzuführen, um nach Instrumenten, die für die Risikoeinschätzung in ihrem Land eingesetzt werden, zu suchen. Die Ergebnisse können im Forum eingestellt und ggf. zur Präsenzveranstaltung mitgebracht werden.

## Tipps

- Weitere Informationen zu Netzwerken als Grundlage für eine erfolgreiche Risikobewertung finden sich im Modul "Netzwerken". Dort werden ebenfalls konkrete Beispiele für erfolgreiche Netzwerkkoooperationen gegeben.



## 2.3 Berücksichtigung der Bedürfnisse der Frauen

### Hintergrund

Wenn sich ein Opfer häuslicher Gewalt dazu entschlossen hat, externe Hilfe in Anspruch zu nehmen, um für sich und seine Kinder ein neues Leben ohne Gewalt aufzubauen, müssen verschiedene Aspekte des Lebens berücksichtigt werden. Dabei ist es von äußerster Wichtigkeit, die Bedürfnisse der Frau und ihrer Familie bei der Intervention auf verschiedenen Ebenen zu berücksichtigen.

In dieser Einheit stehen die Bedürfnisse der Frau im Vordergrund. Das ist aber nur ein Teil der erfolgreichen Intervention und ein Schritt in Richtung auf die erforderlichen Hilfen.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können die Bedürfnisse eines Erwachsenen und speziell die Bedürfnisse von Frauen in einer Situation häuslicher Gewalt beschreiben.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Eine Übung "Wortsalat", bei der die Teilnehmenden über die generellen Bedürfnisse von Erwachsenen nachdenken sollen, indem sie bestimmte Wörter in einer Tabelle finden.
- Eine Liste mit den Bedürfnissen von Frauen im Hinblick auf Unterstützungsleistungen für ihr „neues“ Leben ohne Gewalt.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*20 min*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*2.3.1 Wortsalat"*

*2.3.2 Liste Bedürfnisse*

## 2.4 Einführung in die Sicherheitsplanung

### Hintergrund

Die Erstellung eines Sicherheitsplans gehört zu den wichtigsten Phasen in der Krisenintervention, da es eines der wichtigsten Ziele ist, die Sicherheit des Opfers zu gewährleisten und weitere Gewalttaten oder Mord zu verhindern.

Der Sicherheitsplan sollte den Ergebnissen der Risikobewertung entsprechen und gleichzeitig Rücksicht auf die Bedürfnisse der Frau nehmen. Er wird zusammen mit der Frau aufgebaut und respektiert alle ihre Entscheidungen.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können die wichtigsten Inhalte eines Sicherheitsplanes definieren.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Folien fassen die Aspekte zusammen, die Fachleute berücksichtigen sollten, wenn sie zusammen mit den Opfern häuslicher Gewalt einen Sicherheitsplan erstellen.
- Eine Fallstudie steht in einer "Dilemma"-Übung zur Verfügung. Erzählt wird die Geschichte von Anna und Joe, die in einer von Gewalt geprägten Beziehung leben. Anna wird von Joe geschlagen und braucht ärztliche Behandlung. Obwohl es Joe leid tut, was passiert ist, fährt er fort, sie zu bedrohen und zu schlagen. Die Übung fordert die Teilnehmenden auf, sich in Annas Lage zu versetzen und darüber nachzudenken, welche Entscheidungen Anna in bestimmten Situationen treffen muss. Die Situationen, durch die die Lernenden geführt werden, bieten verschiedene Handlungsoptionen. Die Lernenden sollen entscheiden, was Anna tun sollte, um Risiken für sich und ihre Kinder zu minimieren.

### Tipps

Das Action maze, die "Dilemma"-Übung könnte ebenfalls in der Präsenzveranstaltung gemeinsam gemacht werden. So können die Teilnehmenden die auf den Folien hervorgehobenen verschiedenen Aspekte diskutieren.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*15 min*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*2.4.1 Sicherheitsplanung  
2.4.2 Fallstudie als "Action maze"*

## Präsenzveranstaltungen

### 2.5 Brainstorming Einflussfaktoren

#### Hintergrund

Wie bereits erwähnt sind die Einflussfaktoren ein wichtiger Schlüssel für die Intervention in einer Situation häuslicher Gewalt, da sie helfen, den Kontext zu verstehen und eine wichtige Rolle bei den Entscheidungen der Frauen spielen.

Die Einflussfaktoren, die eine Frau dazu veranlassen, eine Gewaltbeziehung zu verlassen oder nicht, können von ganz unterschiedlicher Natur sein: es können sehr individuelle, soziale oder/wirtschaftliche Gründe einer Rolle spielen, die während der Intervention in Betracht gezogen werden müssen. Die Intervention sollte auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Frau ausgerichtet und angepasst werden.

#### Lernergebnis

- Die Lernenden können konkrete Faktoren beschreiben, die Einfluss haben auf die Entscheidung einer Frau, in einer Situation häuslicher Gewalt zu bleiben oder sich zu trennen.

#### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Die Teilnehmenden werden eingeladen, über mögliche Einflussfaktoren nachzudenken und die Auswirkungen dieser Faktoren auf die Entscheidung der Frau, zu bleiben oder sich zu trennen, zu benennen.
- Die Ideensammlung wird durch spezifische Fragen des Lehrenden erleichtert. Zum Beispiel:
  - Was sind die Merkmale von Häuslicher Gewalt (Erinnerung an das erste Modul)?
  - Was sind die Strategien des Täters?
  - Warum bleibt die Frau oder warum trennt sie sich? Welche Faktoren könnten ihre Entscheidung beeinflussen?
    - × Erkennt sich die Frau als Opfer häuslicher Gewalt?
    - × Wie wird das Opfer nach der Trennung weiterleben?
    - × Wie sieht der Täter sein Opfer?
    - × Wie ist das Eigenbild des Opfers?
    - × Sind Kinder beteiligt? Inwieweit können sie die Entscheidung beeinflussen und wie?
    - × Hat das Opfer soziale Kontakte?
    - × Sind soziale Dienste erreichbar?
- Stichwörter des Brainstormings werden auf Flipchart/Tafel u. Ä. geschrieben.
- Die Diskussion wird in einer Präsentation der Einflussfaktoren zusammengefasst.

#### Tipps

Es sollte Bezug auf die E-Learning Einheiten von Modul 1 und 2 genommen werden.

Der online-Fragebogen Quizz Einflussfaktoren“ (Modul 2.1) sollte vorgestellt und diskutiert werden. Zweifel und falsche Antworten sind zu klären.

#### **Sozialform**

*Ganze Gruppe*

#### **Dauer**

*30 min*

#### **Ausstattung**

*Flipchart und Stifte*

#### **Lernmaterialien**

*2.1.1 Einflussfaktoren*

## 2.6 Risikobewertung und Sicherheitsplanung

### Hintergrund

Für eine erfolgreiche Intervention müssen wir uns der Gefahr bewusst sein, in der die Frauen sich befinden. Die Bewertung des Risikos wird dazu beitragen, die Situation sowie die Bedürfnisse des Opfers zu verstehen, um dann einen individuellen Sicherheitsplan mit angepassten Strategien zu entwickeln. Dabei müssen die eigenen Entscheidungen der Frauen respektiert werden, ohne sie in eine Richtung zu beeinflussen, die außenstehende Fachleute als die beste Lösung erachten (s. a. E-Learning 2.2).

### Lernergebnisse

- Die Lernenden erkennen die Risikolage, in der sich die Frauen befinden und können entsprechende Strategien für ihre Sicherheit identifizieren und planen.
- Die Lernenden erlangen Einsicht, dass die Frauen in der Lage sind, eigene Entscheidungen zu treffen, die dann respektiert werden sollten.

### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Mit dem Verweis auf die E-Learning Phase (speziell Einheit 2.2) erläutert der/die Trainer/in Risikofaktoren und erklärt die Bedeutung der Risikobewertung in einem frühen Stadium der Intervention.
- Der/Die Trainer/in verteilt ein exemplarisches Raster für die Risikobewertung und klärt Fragen. Beispiele für Risikobewertungen sind:  
(Bitte schauen Sie sich auch die Liste der Möglichkeiten in Einheit 2 dieses Moduls an.)
  - Big 26
  - SARA
  - MPS by Metropolitan Police
  - CAADA
- Die Teilnehmenden analysieren eine vorgegebene Fallstudie und wenden das Raster zur Risikobewertung auf die beschriebene Situation an.
- Wenn die Risikobewertung durchgeführt wurde (in Kleingruppen oder im Plenum), erörtern die Teilnehmenden mögliche Sicherheitsstrategien.
- Die Ideen- und Beispielsammlung wird durch gezielte Fragestellungen des/der Trainers/in erleichtert.
- Schlüsselwörter in der Diskussion werden auf einer Flipchart notiert.
- Nach der Reflektionphase gibt der Lehrende einen kurzen Überblick über nützliche Tipps zur Sicherheitsplanung.

### Tipps

- Es sollte ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Sicherheitsplanung an das Gefährdungspotential angepasst werden muss.
- Ein Austausch der Teilnehmenden zu ihrer Erfahrung mit Risikobewertung und Sicherheitsplanung könnte Interessantes bringen. Eine einführende Frage könnte sein: Können Sie gute Beispiele für Tipps geben, die zu einer Risikominimierung geführt haben und die Sie mit der Frau zusammen entwickelt haben?

### Sozialform

*Ganze Gruppe*

### Dauer

*90 min.*

### Ausstattung

*Flipchart*

### Lernmaterialien

*2.4.1 Sicherheitsplanung*

*2.6.1 Fallstudie Klaudia*

*2.6.2 CAADA*

*2.6.3 MPS*

*2.6.4 SARA*

*2.6.5 Big 26*

*Stifte*

## 2.7 Identifikation der Bedürfnisse und vorhandener bzw. benötigter Ressourcen

### Hintergrund

Wie schon die E-Learning Einheit 2.3 stellt auch diese Einheit die Bedürfnisse der Frauen in den Mittelpunkt, dabei werden die Auswirkungen der häuslichen Gewalt, die Ergebnisse der Risikobewertung sowie die verfügbaren bzw. benötigten Ressourcen und Alternativen berücksichtigt. Für den (Wieder-)Aufbau eines sicheren Lebens ohne Gewalt ist es wichtig, die Bedürfnisse von Frauen (und die ihrer Kinder) auf mehreren Ebenen zu erkennen, wie beispielsweise Sicherheit, soziales Umfeld, Beschäftigung, körperliche und geistige Gesundheit, Wohnen und Bildung.

Dieses Modul ist mit dem E-Learning Modul 3 "Rolle der Fachleute" verbunden, in dem Grundlagen zur effektiven Kommunikation erläutert werden.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden können spezifische Bedürfnisse von Opfern häuslicher Gewalt benennen.
- Die Lernenden können mögliche Lösungen zur Unterstützung der Frauen benennen.

### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Die Teilnehmenden sollen potentielle Bedürfnisse von Opfern häuslicher Gewalt benennen. Ihre Überlegungen dazu werden auf (Metaplan-)Karten geschrieben.
- Danach legen sie ihre Karten offen und teilen ihre Ergebnisse der Gruppe mit, die sie dann diskutiert.
- Anhand der Fallstudie aus der Einheit 2.6 entwerfen die Teilnehmenden beispielhaft einen Lebensplan. Dabei sollen sie:
  - die Bedürfnisse der Frau erfassen und priorisieren;
  - Sicherheitsstrategien benennen;
  - die nötigen Ressourcen identifizieren (dabei sollen sie auf die verfügbaren Ressourcen der eigenen Kommune/Stadt zurückgreifen).
- Am Ende diskutieren die Teilnehmenden die Bedürfnisse und die Prioritätenliste im Plenum.
- Die Ergebnisse werden abschließend zusammengefasst und die wichtigsten Aspekte noch einmal benannt.

### Tipps

- Sollten keine Karten vorhanden sein, funktionieren auch Post-its.
- Diese Aktivität ist eng verbunden mit dem Modul 3 und im Besonderen mit der Einheit 3.2. Falls den Teilnehmenden die entsprechenden Informationen fehlen, sollten diese hier im Präsenzteil gegeben werden.

### Sozialform

*Zuerst individuell dann in der ganzen Gruppe*

### Dauer

*1 Std.*

### Ausstattung

*Flipchart*

### Lernmaterialien

*2.6.1 Fallstudie  
Karten und Stifte*

## Modul 3: Die Rolle der Fachleute

### Einführung

Oft gestaltet sich die Kooperation bzw. Kommunikation zwischen Fachleuten und/oder intervenierenden Einrichtungen schwierig. Das kann dann dazu führen, dass die Frauen ihre Geschichte mehrmals an verschiedenen Orten erzählen müssen. Darüber hinaus kann es lange dauern, bis sie Unterstützung und Hilfe bekommen, während sich die Gefahrensituation für sie und ihre Kinder wahrscheinlich verschlimmert.

Jahrelang waren es vor allem Frauenorganisationen, die Opfer von häuslicher Gewalt unterstützt haben. Auch durch den Druck dieser Organisationen haben inzwischen Kommunen, Länder und der Bund Gesetze erlassen sowie Programme und Dienste eingerichtet, mit Hilfe derer Fachkräfte geschult werden und damit beauftragt sind, die Unterstützung der Opfer von häuslicher Gewalt ihrem Mandat gemäß zu gewährleisten. Multilaterale Konzepte wurden eingeführt, d. h. mehrere im Bereich der häuslichen Gewalt engagierte Organisationen koordinieren ihre Intervention durch Vernetzung und Austausch von Informationen (inkl. Frauenhäuser, soziale Dienste und Bildung sowie Spezialeinheiten, Polizei, Bewährungshilfe, Gesundheitsdienste, geschützte Wohngemeinschaften, kommunale Projekte im Sozialwesen usw.). Mit dieser Vielzahl von beteiligten Fachleuten und Organisationen in diesem Prozess ist es wichtig nachzuvollziehen, wer was macht und in welcher Reihenfolge jeder an der Intervention beteiligt ist. Kommunikation ist somit ein zentrales Thema für eine effiziente Intervention.

Vernetzung und Kooperation im Bereich der häuslichen Gewalt ist auch Thema im Modul 6, wo konkrete Beispiele für multilaterale Interventionsprojekte dargestellt sind.

Das Modul soll Verständnis für die Arbeit und die Rolle der intervenierenden Fachleute bei der Unterstützung von Opfern häuslicher Gewalt schaffen, um diese zu optimieren und sekundäre Viktimisierung der Frauen und Kinder zu vermeiden. Darüber hinaus soll Bewusstsein geschaffen werden dafür, dass es vor allem die Fachleute selbst sind, die geeignete Strategien entwickeln sollten, um Risiken für sich oder die Opfer zu vermeiden oder sich selbst vor Burnout zu schützen.

### Lernmethode

Das Modul richtet sich an Fachleute, die mit Opfern von häuslicher Gewalt arbeiten und ist in sechs Einheiten gegliedert. Das Modul umfasst E-Learning Einheiten sowie Einheiten für die Präsenzphasen, die einander ergänzen.

### Lernziel

Das Modul soll Verständnis für die Arbeit und die Rolle der intervenierenden Fachleute bei der Unterstützung von Opfern häuslicher Gewalt schaffen, mit dem Ziele diese zu optimieren sowie sekundäre Viktimisierung (siehe unten zu Einheit 3.6) zu vermeiden. Darüber hinaus soll Bewusstsein geschaffen werden dafür, dass es vor allem die Fachleute selbst sind, die geeignete Strategien entwickeln sollten, um Risiken für sich oder die Opfer zu vermeiden oder sich selbst vor Burnout zu schützen.

### Lernergebnisse

Nach Abschluss dieses Modul können die Lernenden

- die Faktoren definieren, die das Risiko der Fachleute erhöhen, und beschreiben, was entsprechend dem Risikolevel getan werden kann und an wen man sich wenden sollte;
- in angemessener Form mit den Opfern sprechen und dabei unterschiedliche Kommunikationsstile anwenden, aktives Zuhören und Befragungskompetenzen als Werkzeuge nutzen und eine gemeinsame Sprache mit den Opfern finden.
- Strategien für die Stärkung der Frauen beschreiben (Entschlussfassung, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein) und Rollenspiele nutzen;
- die Konfliktbewältigung für häusliche Gewalt definieren;
- beschreiben, wie man eine positive Lebensbilanz (work-life-balance) erreichen kann, um ein Burnout-Syndrom zu verhindern;
- die Bedeutung der zweiten Viktimisierung beschreiben und die Faktoren benennen, die dazu führen;
- die Wege zur Vermeidung der zweiten Viktimisierung beschreiben;
- die "persönliche Betroffenheit" zu den o. g. Themen reflektieren.

## **Überblick über die Lernaktivitäten zu jedem Thema**

### **3.1 Risikobewertung**

Aktivität 1: Die Bedeutung der Risikobewertung für Fachleute (E-Learning)  
Exemplarische Fragebögen für die Risikobewertung können als gute Beispiele im praktischen Teil der Übung benutzt werden.

Aktivität 2: Erstellen eines Fragebogens für die Selbstbewertung (Präsenzphase)

### **3.2 Kommunikation**

Aktivität 1 Einführung in die Kommunikation (E-Learning)

Aktivität 2: Praktische Übung "Der leere Stuhl" für Fachleute (Präsenzphase)

### **3.3 Empowerment**

Aktivität 1: Grundlagen für die Stärkung von Frauen und praktische Beispiele (E-Learning)

Aktivität 2: Richtig/Falsch Fragebogen (E-Learning)

Aktivität 3: Grundlagen Empowerment (E-Learning)

### **3.4 Konfliktbewältigung oder Recovery**

Aktivität 1: Grundlagen der Konfliktbewältigung und ihre Bedeutung (E-Learning)

### **3.5 Bewältigungsstrategien**

Aktivität 1: Informationen zu Bewältigungsstrategien und Burnout (E-Learning)

Aktivität 2: Fallstudie – Identifikation von Bewältigungsstrategien (Präsenzphase)

Aktivität 3: Fragebogen zu Burnout (E-Learning)

### **3.6 Zweite Viktimisierung**

Aktivität 1: Grundlegende Bemerkungen zur zweiten Viktimisierung (E-Learning)

Aktivität 2: Fallstudie – Erkennen von Zeichen der zweiten Viktimisierung (Präsenzphase)

Aktivität 3: Brainstorming: Vermeidung von zweiter Viktimisierung (Präsenzphase)

## 3.1 Risikobewertung

### Rationale

Fachleute müssen sich darüber im Klaren sein, dass die Arbeit mit Opfern von häuslicher Gewalt auch für sie selbst ein hohes Risiko beinhalten kann.

In dieser Einheit soll aufgezeigt werden, dass es Risikofaktoren bei der Intervention gibt, die unbedingt bei der Entwicklung von Interventionsstrategien berücksichtigt werden müssen.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass Gefahr vom Täter ausgeht und zwar sowohl für die Frau als auch für die intervenierenden Fachleute.
- Die Teilnehmenden können diese Faktoren, die ihr Risiko erhöhen, benennen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Die Folien veranschaulichen die Bedeutung der Risikobewertung am Beispiel einer Fallstudie und zeigen die Konsequenzen auf, wenn das Risiko nicht richtig eingeschätzt wird.
- Beispiele für Fragebögen/Checklisten zur Risikobewertung, die in Fällen häuslicher Gewalt verwendet werden (s. a. Modul 2 Einheit 2.3).

### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Der/Die Trainer/in präsentiert vier gängige Fragebögen, auf die in der E-Learning Plattform hingewiesen wird, und erklären, welche Teilschritte für die Risikobewertung notwendig sind.
- Die Teilnehmenden entwickeln in Kleingruppen einen Fragebogen, der eingesetzt werden können soll, um das Risiko für die Fachleute einzuschätzen (d. h. es geht um die eigene Sicherheit und diesmal nicht um die der Opfer). Auf diese Weise sollen die Fachleute geschult werden, ihr eigenes Risiko nicht außer Acht zu lassen.

### Tipps

- Die vier Fragebögen zur Risikobewertung, die als praktische Beispiele benutzt werden können, sind (verfügbar in Englisch):
  1. BIG 26 (Duluth, Minnesota) – 26 Fragen, um die Gefährlichkeit eines Täters zu bewerten;
  2. SARA – Spousal Assault Risk Assessment – eine Checkliste für das Risiko bei Gewalt in der Ehe;
  3. Risikobewertung CAADA – Empfehlenswerte Checkliste für Risikoindikatoren (South Wales Police);
  4. Modell einer Risikobewertung für häusliche Gewalt, entwickelt von der „Metropolitan Police, London“.

### Sozialform

*Einzel (Online)  
Ganze/kleine Gruppe*

### Dauer

*2 Std. Online  
2 Std. Präsenz*

### Ausstattung

*PC für den Onlineteil*

### Lernmaterialien

*3.1.1 Risikobewertung*

## 3.2 Kommunikationsfähigkeiten – der leere Stuhl

### Hintergrund

Kommunikation ist der Schlüsselbegriff, wenn es um Unterstützung und Arbeit mit Opfern häuslicher Gewalt geht. Aktives Zuhören und Fragetechniken sind in diesem Zusammenhang zwei der Hauptthemen, die in dieser Einheit behandelt werden.

Diese Einheit beschäftigt sich vor allem mit der Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren, den Schwierigkeiten, jemandem richtig zuzuhören, und der Bedeutung eines angemessenen Kommunikationsstils.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden können "Aktives Zuhören" und Fragetechniken anwenden.
- Die Teilnehmenden verinnerlichen die Bedeutung der eigenen Körpersprache und die ihrer Gesprächspartner.

### Beschreibung des E-Learning Materials

- Folien zeigen die Basiselemente der Kommunikation wie nonverbale Kommunikation, aktives Zuhören und Fragetechniken auf und beinhalten ebenfalls Tipps für Fachleute.

### Beschreibung der Aktivitäten bei der Präsenzveranstaltung

- Es werden zwei Stühle in die Mitte des Raumes einander gegenüber gestellt.
- Die Gruppe sitzt im Kreis um die beiden Stühle und wird aufgefordert, genau zuzuhören und sich Notizen zu wichtigen Punkten zu machen.
- Auf der Grundlage einer Fallstudie wird ein Rollenspiel dargestellt: Der/Die Trainer/in sitzt auf einem der beiden Stühle und übernimmt die Rolle des Opfers.
- Der zweite Stuhl wird abwechselnd von den Teilnehmenden benutzt, die in die Rolle einer Berufsgruppe schlüpfen, um fachliche Fragen zu stellen.
- Die Fachleute sollen alle Fragen stellen, die sie für die Bewertung der Situation für wichtig halten, um eine Strategie zur Unterstützung des Opfers zu entwickeln.
- Anschließend wird diskutiert und es werden folgende Punkte angesprochen:
  - Rückmeldungen aus der Gruppe,
  - Gefühlte Schwierigkeiten,
  - Haben die Teilnehmenden ihr Ziel erreicht, die Frau bei dem zu unterstützen, was diese wirklich will?

### Tipps

- Der leere Stuhl: Die Rolle des Opfers sollte immer vom Lehrenden übernommen werden.

### Sozialform

*Einzel (Online)  
Ganze Gruppe, wenn möglich kleine Gruppen  
(in diesem Fall sollten die Fachleute aus dem gleichen Bereich kommen)*

### Dauer

*45 min Online  
1,5 Std. Präsenzphase*

### Ausstattung

*PC für den Onlineteil*

### Lernmaterialien

*3.2.1 Kommunikation  
3.2.2 Fallstudie*

## 3.3 Empowerment

### Hintergrund

Die Stärkung von Frauen (Empowerment), die Opfer von häuslicher Gewalt sind bzw. waren, ist von großer Bedeutung für das Selbstvertrauen und für ein wachsendes Selbstbewusstsein. So können in der Zukunft Gewalt und Missbrauch verhindert werden.

Oft ist es für Fachleute schwierig, in der Arbeit vor Ort wirklich zuzuhören und „Sprachrohr“ der Frauen zu sein.

Mit dieser Einheit soll das Bewusstsein erzeugt werden, dass Empowerment eine wichtige Rolle während des Unterstützungsprozesses spielt.

### Lernergebnis

- Die Teilnehmenden können Strategien für die Stärkung von Frauen beschreiben (Selbstvertrauen, Entscheidungsautonomie, Selbstbewusstsein). Sie verwenden Rollenmodelle, um die soziale Rehabilitation der Opfer zu fördern (Unabhängigkeit).

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Folien, die die „Stärkung der Frauen“ erklären und ihre Bedeutung für die soziale Rehabilitation hervorheben.
- Fragebogen mit richtigen und falschen Aussagen, der sich mit der Stärkung der Frauen und deren positiver Auswirkung beschäftigt. Wenn eine Antwort angekreuzt wurde, bekommen die Teilnehmenden die richtige Antwort angezeigt sowie erläuternde Kommentare.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*2 Std. Online*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*3.3.1 Empowerment*

*3.3.2 Quiz „Richtig oder Falsch“*

## 3.4 Recovery

### Hintergrund

Bewältigungsstrategien sind Möglichkeiten, mit Schwierigkeiten in unserem täglichen Leben fertig zu werden.

Fachleute sind häufig auf Bewältigungsstrategien für die Gewaltopfer fokussiert, vergessen aber, dass auch sie selbst Bewältigungsstrategien brauchen, um mit ihren eigenen Problemen fertig zu werden und ggf. ein Burnout zu vermeiden.

In dieser Einheit finden Sie Informationen und Strategien zur Prävention von Burnout sowie mögliche Bewältigungsstrategien.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden können Bewältigungsstrategien und ihre Effizienz benennen.
- Die Teilnehmenden können beschreiben, wie ein Burnout durch eine positive „Lebensbilanz“ (work-life-balance) verhindert werden kann.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Folien führen in das Konzept der Bewältigung ein und beschreiben einige Strategien, die angewandt werden können.
- Folien fassen Symptome des Burnout-Syndroms auf verschiedenen Ebenen zusammen und erklären einige Strategien, um Burnout zu verhindern.

### Beschreibung der Aktivitäten in der Präsenzphase

- Nach der Diskussion werden die Teilnehmenden aufgefordert, den Burnout Selbsttest zu machen und die Ergebnisse mit der Gruppe zu besprechen.
- Der Lehrende fasst die Inhalte der E-Learning Materialien zusammen, um so sicherzustellen, dass alle auf dem gleichen Kenntnisstand sind, und beantwortet Fragen.
- Die Teilnehmenden identifizieren anhand einer Fallstudie die Bewältigungsstrategien.
- Die Gruppe diskutiert die angewandten Bewältigungsstrategien aus der Fallstudie und fügt Strategien gegen Burnout aus ihrem eigenen Erfahrungsbereich hinzu und diskutiert weitere Möglichkeiten, von denen sie gehört haben oder die sie sich vorstellen könnten.
- Nach der Diskussion füllen die Teilnehmenden den Fragebogen zum Thema Burnout aus und diskutieren gemeinsam die Ergebnisse.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*1 Std. Online*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*3.4.1 Recovery"*

## 3.5 Die Rolle der Fachleute - Bewältigungsstrategien

### Hintergrund

Konfliktbewältigung oder Recovery beschreibt einen tief persönlichen Prozess der Wiederentdeckung eines neuen Identitätsgefühls, einer Selbstbestimmtheit und eines eigenen Lebenswillens, um am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen

Die Konfliktbewältigung ist ein entscheidendes Element des Unterstützungsprozesses als Teil der "Heilung".

In dieser Einheit möchten wir Ihnen Werkzeuge an die Hand geben, um die Frauen während dieses langen Prozesses zu unterstützen.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können Konfliktbewältigung im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt erläutern und erklären, was Konfliktbewältigung beinhaltet.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Folien mit verschiedenen Definitionen zu Recovery sowie einer Darstellung der Schritte, die unternommen werden können, um ein Opfer bei der Bewältigung der Gewalterlebnisse zu unterstützen.

#### **Sozialform**

*Individuell (Online)  
Ganze Gruppe (Präsenzphase)*

#### **Dauer**

*1 Std. Online  
2 Std. Präsenzphase*

#### **Ausstattung**

*PC*

#### **Lernmaterialien**

*3.5.1 Bewältigungsstrategien  
3.5.2 Burnout"  
3.5.3 Fallstudie  
3.5.4 Burnout Selbsttest*

## 3.6 Zweite Viktimisierung

### Hintergrund

Die Frauen, die Hilfe und Unterstützung suchen, sind oft in einem labilen Zustand und werden leicht erneut zu Opfern.

„Zweite Viktimisierung“ bezieht sich auf Einstellungen und Verhaltensweisen von Fachleuten, die „Opferschelte“ betreiben. Werden die Opfer von solchen unsensiblen Organisationen betreut, kann dies zu einer weiteren Traumatisierung führen.

Oft ist das eigene Organisationssystem der zweite „Täter“, z. B. wenn das Opfer aufgefordert wird, seine Geschichte wieder und wieder zu erzählen.

Diese Einheit soll Bewusstsein dafür schaffen, dass eine zweite Viktimisierung durch das System stattfinden kann, um dies von vornherein zu vermeiden.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können den Begriff „Zweite Viktimisierung“ definieren und Faktoren benennen, die dazu führen.
- Die Lernenden können Wege aufzeigen, um eine zweite Viktimisierung zu verhindern.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Folien erklären die Bedeutung von „Zweiter Viktimisierung“, nennen Faktoren, die dazu führen können und zeigen Wege auf, diese zu verhindern.

### Beschreibung der Aktivitäten in der Präsenzphase

- Der Lehrende fasst die Inhalte des E-Learning Materials zusammen, um so sicherzustellen, dass alle auf dem gleichen Kenntnisstand sind und beantwortet Fragen.
- Die Teilnehmenden identifizieren Anzeichen für zweite Viktimisierung in einer Fallstudie, die im Kurs verteilt wird.
- Die Gruppe diskutiert die Ergebnisse und sammelt Ideen, wie eine zweite Viktimisierung verhindert werden kann.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*1 Std. Online*

*1,5 Std. Präsenz*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*3.6.1 Zweite Viktimisierung*

*3.6.2 Fallstudie Patrizia*

## Modul 4: Ansätze der Täterarbeit

### Einführung

Die Beschäftigung mit dem Thema "männliche Gewalt" in heterosexuellen Beziehungen führt früher oder später zu der Frage zum Umgang mit dem Thema "Gewalt durch Männer", wie kann interveniert und die Situation verbessert werden. Man ist sich mittlerweile immer mehr darüber bewusst, wie viel Schaden wirklich angerichtet wird und welche schwerwiegenden gesellschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Rechte von Frauen werden zunehmend als Menschenrechte wahrgenommen. Ebenso steigt das Bewusstsein, dass dies auch mit steigendem Personalmangel, explodierenden Kosten im Gesundheitssektor verbunden ist und Arbeitsunfähigkeit und geringere Entwicklungsmöglichkeiten nach sich zieht. Weltweit unterscheiden sich Länder in diesen Aspekten und versuchen Lösungen zu finden.

Die PACT-Partnerschaft zielt darauf, einen kleinen Einblick in das Thema zu geben, und zeigt gleichzeitig Beispiele über die Arbeit mit Gewalttätern in Litauen, Malta und Deutschland.

Die unterschiedlichen kulturellen und theoretischen Hintergründe zeigen Ähnliches aber eben auch Unterschiede in den Herangehensweisen. Litauen z. B. zieht es vor mit Tätern zu arbeiten, die nicht gezwungen werden am Training teilzunehmen. Andere (Deutschland) arbeiten mit Kursteilnehmern, die durch Gerichte oder Staatsanwaltschaften zugewiesen werden, um höhere Strafen zu vermindern.

Die Herangehensweisen unterscheiden sich in ihren theoretischen Vorgaben, ihren Grundlagen, darin, wie sie die Funktionsweisen von Gewalt erklären, ihrer Haltung zu Gender-Aspekten – und: ihren Angeboten. Aber eins haben sie alle gemein: auch in intimen Beziehungen und Partnerschaften wird gewalttätiges Verhalten nicht mehr als eine Form des sozialen Verhaltens akzeptiert.

Wenn wir in unseren gesamten Materialien von Tätern sprechen, meinen wir damit männliche Täter, die in intimen Beziehungen mit Frauen leben.

Dieses Programm gibt drei Beispielprogramme, die darauf abzielen, solches Verhalten von Tätern zu verändern, das auf dem jeweiligen kulturellen Hintergrund basiert. Dies unterstreicht, dass jedes Land nach eigenen Wegen sucht, mit dem Problem umzugehen.

Das Modul soll Interesse für das Thema machen und Fachleute dazu ermutigen, die Herangehensweisen an die Täterarbeit, wie sie in ihrem Land aber auch in anderen Ländern angewandt werden, zu ergründen und sie durch die Erfahrungen von Kolleg/innen aus dem Ausland inspirieren. Das Modul soll die Wichtigkeit dieser Arbeit bewusst machen und die Faktoren deutlich machen, die es ermöglichen, diese Arbeit erfolgreich durchzuführen (z. B. eine gesunde berufliche Ausbildungsbasis, Netzwerke in der lokalen Hilfskette).

### Lernziel

Dieses Modul versucht, für das Thema selbst zu sensibilisieren und aufzuzeigen, dass Veränderungen möglich sind. Es soll Teilnehmende motivieren, auf lokaler und regionaler Ebene nach Initiativen zu suchen.

### Lernergebnisse

Nach Abschluss dieses Moduls

- kennen Teilnehmende verschiedene praktische Beispiele der Täterarbeit;
- wissen sie, dass unterschiedliche Herangehensweisen in verschiedenen kulturellen und rechtlichen Hintergründen bedingt sind;
- reflektieren sie über persönliche Reaktionen auf Themen, die in diesem Modul aufgekommen sind.

### Lernmethode

Dieses Modul besteht ausschließlich aus E-Learning Einheiten mit Präsentationen, Dateien mit gesprochenem Text, Zuordnungsspielen und Videos mit Untertiteln. Lernende sollten mit Einheit 1 anfangen – danach

können sie die Reihenfolge frei wählen. Es empfiehlt sich, aufkommende Fragen zu sammeln und zu notieren und bei Bearbeitung der anderen Einheiten nach Antworten Ausschau zu halten.

Wir würden hier gern die Wichtigkeit und Notwendigkeit der vernetzten Arbeit unterstreichen, die im Modul Netzwerke weiter beschrieben wird.

Wir rechnen für das ganze Modul 8 Stunden Bearbeitungszeit. Sie finden Hinweise zur Dauer in jeder Einheit. Natürlich können Sie jederzeit eine Einheit neu beginnen und Einheiten wann immer sie möchten an jedem Punkt anhalten.

### Übersicht über die E-Learning Einheiten#

Einheit 1: Einführung

Einheit 2: Voraussetzungen für die praktische Arbeit mit Tätern

Einheit 3: Training: Entwicklung sozialer und gesellschaftsbezogener Kompetenzen

Einheit 4: Anforderungen an das Fachpersonal

Einheit 5: Verschiedene Herangehensweisen

Einheit 6: Die Stimmen des Fachpersonals

Einheit 7: Schlussfolgerungen & Empfehlungen aus Deutschland

Einheit 8: Du kannst diesen Schritt endlich tun.

### Weiterführende Literatur und Referenzen

- [www.work-with-perpetrators.eu](http://www.work-with-perpetrators.eu) (EU-website, Täterarbeit, in Englisch)
- <http://endvawnow.org/?men-boys&menub=60&id=36&perpetrators-of-violencebatterers> (virtuelles Wissenszentrum zur Beendigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, Vereinte Nationen)
- <http://www.respect.uk.net/> (UK, Projekt RESPECT, Englisch)
- <http://www.theduluthmodel.org/> (USA, Duluth Modell, Englisch)
- [http://www.csc-scc.gc.ca/text/rsrch/compendium/2000/chap\\_13-eng.shtml](http://www.csc-scc.gc.ca/text/rsrch/compendium/2000/chap_13-eng.shtml) (Webseite des kanadischen Justizvollzugsdienstes, Englisch)
- [http://www.appogg.gov.mt/adultandfamily\\_domesticviolenceservices.asp](http://www.appogg.gov.mt/adultandfamily_domesticviolenceservices.asp) (Webseite der Malteser Einrichtung APPOGG gegen HG, Englisch)
- [http://www.askovgaard.dk/?p=sites/system\\_navi&edit=&sub=42&m=yes](http://www.askovgaard.dk/?p=sites/system_navi&edit=&sub=42&m=yes) (Dänischer Ansatz, Englisch)
- <http://bag-täterarbeit.de/about-2/> (Website der deutschen Dachorganisation für Täterarbeit, Standards und Empfehlungen, Englisch)
- <http://www.maennerbuero-hannover.de/e1676/e1679/e2197/FBTHG201001la.pdf> (Curriculum zur Täterarbeit, Deutsch)
- [http://www.who.int/violence\\_injury\\_prevention/publications/violence/intervening/en/index.html](http://www.who.int/violence_injury_prevention/publications/violence/intervening/en/index.html) (WHO Studie zur häuslichen Gewalt, English)
- <http://www.wibig.uni-osnabrueck.de/download/kurzfassung-wibig-englisch.pdf.pdf> (Täterarbeit, Deutsch, Kursfassung auch in Englisch)
- <http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-frauen/taeterarbeit.pdf?start&ts=1291381977&file=taeterarbeit.pdf> (Täterarbeit, in Deutsch)
- [http://www.bwstiftung.de/uploads/tx\\_ffbwspub/haeusliche\\_gewalt\\_beenden.pdf](http://www.bwstiftung.de/uploads/tx_ffbwspub/haeusliche_gewalt_beenden.pdf) (Deutsch)
- <http://www.wibig.uni-osnabrueck.de/download/studie-wibig-band3.pdf> (Forschung zum Thema Täterarbeit, Deutsch)

## 4.1 Einführung

### Hintergrund

Modul 4 unseres PACT-Trainings ist ein spezielles: Hier gehen wir das Thema häusliche Gewalt aus einer anderen Perspektive an – der Perspektive der Fachleute, die mit Tätern arbeiten.

Dieser Arbeitsbereich ist – verglichen mit den Hilfsdiensten für Frauen in Europa – relativ jung. In den USA gibt es eine längere Tradition der Täterarbeit: der sehr berühmte und bewährte Ansatz ist das DULUTH-Modell (siehe Literaturhinweise).

Malta führte den ersten Trainingskurs 1990 durch, Litauen gründete das erste Krisenzentrum für Männer 2007. Alle Länder entwickelten ihren Bedarfen entsprechend eigene Wege.

In verschiedenen Teilen Deutschlands starteten die ersten Ansätze der Täterarbeit auf regionaler und lokaler Ebene mit unterschiedlichen Angeboten. Man kann sagen, dass rechtliche Bestimmungen und Aktionspläne das Thema vorangebracht haben (siehe auch das Modul "Rechtliche Bestimmungen"). Engagierte Menschen, die die Situation verbessern wollten, da sie mit der Notwendigkeit in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert waren – wie Staatsanwälte, die den Mangel an Interventionen feststellten – waren häufig die Initiatoren oder kreative Leiter lokaler Netzwerke und kollektiver Arbeitsgruppen. In Deutschland waren engagierte Partner in dieser Frage Organisationen, die während der Zeit der Männerbewegung gegründet wurden waren: ein Entwicklung in westlichen Ländern während des Anfangs der neuen Frauenbewegung vor etwa 40 Jahren.

### Lernergebnis

- Teilnehmende machen sich mit den Themen dieses Moduls vertraut.

### Beschreibung des E-Learning Materials

- Ein Foliensatz mit einleitenden Informationen zu den weiteren Lerneinheiten.

### Weiterführende Informationen

- [www.work-with-perpetrators.eu](http://www.work-with-perpetrators.eu) (EU-website, Täterarbeit, Englisch)
- <http://www.theduluthmodel.org/> (Duluth Modell, USA, Englisch)

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*15 min*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*4.1.1 Einführung*

## 4.2 Voraussetzungen für die praktische Arbeit mit Tätern

### Hintergrund

Es scheint einleuchtend, dass die Institutionen, die Kurse für Täter anbieten sowohl eine besondere Ausstattung als auch Unterstützung brauchen. Diese Arbeit ist eine Herausforderung. Mit Tätern häuslicher Gewalt sollte man nicht allein arbeiten. Die Arbeit sollte in einem breiten System von Interventionsstrukturen gegen häusliche Gewalt stattfinden. Der größtmögliche Wirkungsgrad kann erreicht werden, indem Täterprogramme in ein gesamtes Interventionssystem integriert werden.

Es ist sehr wichtig, dass die Institutionen, die Täterprogramme durchführen, mit allen anderen Organisationen, Diensten und Fachleuten aus dem Bereich häusliche Gewalt kooperieren (z. B. Polizei, Gerichte, soziale Hilfsdienste, Frauenkrisenzentren, Gesundheitsdienste, Kinderschutzorganisationen und andere kommunalen/regionalen Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind). Dieser Aspekt unterstreicht die Wichtigkeit einer gesunden Basis für die Akteure.

Diese Einheit liefert eine Übersicht über die wichtigsten Anforderungen und institutionellen Rahmenbedingungen, die für die Einrichtung eines Täterprogramms nötig sind. Es werden ebenfalls einige, speziell in Deutschland relevante, verwaltungstechnische Aspekte benannt.

Mehr Informationen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen finden sich in Modul 5 juristische Aspekte und zur Netzwerkarbeit in Modul 6.

### Lernergebnisse

- Den Teilnehmenden wird bewusst, dass diese Arbeit so durchgeführt werden muss, dass sie in ihrem Ablauf eine strukturelle Qualität garantiert;
- Teilnehmende können die Rahmenbedingungen beschreiben, unter denen die Arbeit mit Tätern stattfindet.

### Beschreibung des E-Learning Materials

- Eine Präsentation liefert eine Übersicht zu den Schlüsselanforderungen, institutionellen Rahmenbedingungen und der notwendigen Unterstützung, die für die Einrichtung eines Täterprogramms nötig sind und benennt einige, speziell in Deutschland relevante, verwaltungstechnische Aspekte.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*15 min*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*4.2.1 Voraussetzungen*

## 4.3 Training: Entwicklung sozialer und gesellschaftsbezogener Kompetenzen

### Hintergrund

Auf den ersten Blick benehmen sich Täter in der Gesellschaft häufig unauffällig und höflich – wie echte Gentlemen. Aber innerhalb der Beziehung ist dies nicht der Fall! Gleichzeitig verfügen einige Täter tatsächlich nicht über ausreichende gewaltfreie Fähigkeiten und Fertigkeiten, weder in der Gesellschaft noch der Partnerschaft. Wir verwenden die Bezeichnungen soziale und gesellschaftsbezogene Kompetenzen/Fähigkeiten, um zu zeigen, dass diese natürlich auch Teil privater, intimer Beziehungen sein sollten.

Die Ausarbeitung und Realisierung eines Programms zur Behandlung von Tätern ist wegen der unterschiedlichen Ursachen und Arten von Gewalt eine komplexe Aufgabe. Demzufolge bedarf es einer Vielzahl von Interventionsansätzen, Konzepten und Methoden, mit dem Ziel, eine Veränderung in der Denk- und Verhaltensweise von Tätern zu erreichen: Soziale Kompetenz soll entwickelt werden, die es Tätern ermöglicht, sich dauerhaft gewaltfrei zu verhalten.

### Lernergebnisse

- Teilnehmende können den Prozess, wie gewaltfreies Verhalten und gewaltfreie Fähigkeiten (soziale Fertigkeiten) entwickelt werden, und den Kerninhalt von Täterprogrammen beschreiben;
- Teilnehmende könne zwischen Mythen und Fakten bezüglich Tätern unterscheiden.
- Teilnehmende erwerben Basiswissen über Ansätze, wie gewalttätiges Verhalten erklärt werden kann.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Ein Foliensatz liefert eine kurze Beschreibung verschiedener Ansätze und Empfehlungen, die sich auf die unterschiedlichen Tätertypen und entsprechend angepasste Trainingskurse beziehen.
- Ein Quizl soll dazu anregen, eigene Stereotypen zu überprüfen: Welche Informationen halten Sie für Mythen, welche halten Sie für Fakten, wenn über Täter berichtet wird?
- Ein Zuordnungsspiel konzentriert sich auf die Schaffung egalitärer gewaltfreier Beziehungen in der Familie.
- Zusätzliche Lektüre liefern zwei Dokumente:
  - Die verbreitetsten Trainingsprogramme für Täter häuslicher Gewalt
  - Grundlegendes Verständnis von gewalttätigem Verhalten.

### Tipps

- Dies ist interessant in Verbindung mit Einheit 4, Anforderungen an die Fachleute, die die für Fachleute nötigen Kompetenzen bei der Täterarbeit beschreibt.

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*3 Std.*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*4.3.1 Training*

*4.3.2 Quiz*

*4.3.3 Zuordnungsspiel*

*4.3.4 Zusatzinfos Täterprogramme*

*4.3.5 Grundlegende Informationen"*

## 4.4 Anforderungen an das Fachpersonal

### Hintergrund

Die Qualität der Täterarbeit ist in hohem Maße abhängig von Fähigkeiten und Qualifikationen der Trainer/innen, Sozialarbeiter/innen, Psycholog/innen und anderer Mitarbeiter/innen. Es sind aber nicht nur die fachlichen Kompetenzen, sondern gleichermaßen die persönlichen, menschlichen Fähigkeiten und Werte, die das Profil derjenigen ausmachen, die erfolgreich mit Tätern arbeiten.

Diese Lerneinheit gibt einen Überblick über die Hauptqualifikationen und Anforderungen an diejenigen, die mit Tätern häuslicher Gewalt arbeiten.

### Lernergebnisse

- Teilnehmende können die Kompetenzen und Fähigkeiten identifizieren, die diejenigen, die mit Tätern arbeiten, brauchen;
- Teilnehmende erlangen ein tieferes Wissen, über das breite Spektrum von Erfahrungen und Wissen, das für Fachleute nötig ist;
- Teilnehmende erkennen die zusätzlichen Anforderungen bei Kurden für Männer mit Migrationshintergrund. Der Schwerpunkt liegt hier auf Deutschland, wo die größte Gruppe Migranten aus der Türkei stammt.

### Beschreibung des E-Learning-Materials

- Folien mit Informationen zu den speziellen Anforderungen für Fachleute, die interessiert sind, mit Tätern zu arbeiten.

### Tipps

- Die letzten Folien beschreiben den Inhalt eines Trainingskurses für Täter. Das Kurskonzept wird außerdem in der Einheit 4.3 beschrieben, in der sozialen und gesellschaftsbezogenen Kompetenzen im Vordergrund stehen.
- Die Einheit steht inhaltlich im engen Zusammenhang mit der Einheit 4.6.
- Die Teilnehmenden, die bereits hier arbeiten, können ihre Erfahrungen vergleichen und ihre Sicht darlegen.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*1 Std.*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*4.4.1 Anforderungen an Fachleute*

## 4.5 Verschiedene Ansätze - Litauen, Malta, Deutschland

### Hintergrund

Es stehen hier Beispiele aus drei europäischen Ländern im Mittelpunkt, die alle auf unterschiedlichen theoretischen Grundlagen basieren und ihre ganz eigene landestypische Geschichte und Besonderheit haben.

Die Fallstudie aus Litauen basiert auf dem dänischen Interventionsmodell „Dialog gegen häusliche Gewalt“ (DADV), Malta bezieht sich auf einen kanadischen Ansatz, Deutschland orientiert sich an einem Lernansatz mit methodischem Blickwinkel. Der wissenschaftliche Hintergrund basiert auf den Ergebnissen einer Grundlagenstudie in Deutschland, die auch Interventionskurse für Täter auswertete. Die Ergebnisse führten zu Standards, die Teil der Arbeit mit Tätern sind.

Die drei Länderansätze werden jeweils vorgestellt.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden erfahren, dass es eine Vielzahl von verschiedenen Ansätzen gibt, die im jeweiligen theoretischen Background begründet liegt.

### Beschreibung des E-Learning Materials

- Folien über den Ansatz aus Litauen;
- Folien über den Ansatz aus Malta
- Folien über den Ansatz aus Deutschland

### Tipps

- Das dänische Vorbild für den Ansatz aus Litauen findet sich auf folgender Webseite:  
[http://www.askovgaarden.dk/?p=sites/system\\_navi&edit=&sub=42&m=yes](http://www.askovgaarden.dk/?p=sites/system_navi&edit=&sub=42&m=yes) . In Dänemark gibt es viele selbstbezogene Teilnehmer, sie kommen also freiwillig.
- Den Arbeitsansatz aus Malta finden Sie unter:  
[http://www.appogg.gov.mt/adultandfamily\\_domesticviolenceservices\\_perpetratorsprogramme.asp](http://www.appogg.gov.mt/adultandfamily_domesticviolenceservices_perpetratorsprogramme.asp)

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*2 Std.*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*4.5.1 Ansatz Lithuania*

*4.5.2 Ansatz Malta*

*4.5.3 Ansatz Deutschland*

## 4.6 Die Stimmen des Fachpersonals

### Hintergrund

Fachleute, die Trainingskurse anbieten, die das Ziel haben, soziale Kompetenz zu entwickeln, sind Expert/innen auf ihrem Gebiet. Sie arbeiten unter besonderen lokalen, regionalen und nationalen Gegebenheiten. Diese Einheit zeigt das breite Spektrum an Erfahrungen und Kenntnissen auf, die die Profis auf diesem Gebiet mitbringen.

Das PACT Team hat ein Interview mit Profis auf dem Gebiet der Täterarbeit geführt und hat sie nach ihrer Meinung gefragt, welche Voraussetzungen für die Täterarbeit erfüllt sein müssen.

Dieses Interview ist gefilmt worden und gibt nützliche Einblicke und Tipps für die Entwicklung von Curricula. Außerdem werden Themen wie Verbesserung der Arbeitsprozesse, Vaterschaft, Präventionsmaßnahmen und Risikoeinschätzung angesprochen.

Das Interview ist mit zwei erfahrenen Fachtrainer/innen, Herr Dr. Peter Nordhoff und Frau Heide Volle geführt worden, die Kurse in Göttingen und Northeim, Niedersachsen/Deutschland, anbieten. Die Einrichtung, für die sie arbeiten, heißt WOGÉ e. V., ein Akronym für „Wege ohne Gewalt“. Beide geben eine lebendige Darstellung ihrer Arbeit und sprechen auch deutlich die besonderen Herausforderungen in der Täterarbeit an. In den letzten drei Jahren nahmen etwa 150 Männer an den Kursen teil. Diese Einheit möchte einen konkreten Einblick in die Täterarbeit geben.

### Lernergebnisse

- Teilnehmende lernen den Blickwinkel der Fachleute kennen, die in Göttingen, Deutschland mit Tätern arbeiten.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

Das Interview ist in sechs Abschnitte unterteilt:

- Fachliches Wissen: Die befragten Profis geben ihre Sicht auf die Frage, welche Kompetenzen professionelle Trainer/innen haben sollten, um einen qualifizierten Kurs durchführen zu können.
- Rahmen der Täterarbeit: Das Trainerteam beschreibt den Rahmen des auf Standards basierten Trainings.
- Kursinhalte: Hier werden die Kursinhalte im Detail beschrieben.
- Verhalten und Reaktion der Teilnehmer: Wie verhalten sich die Teilnehmer? Wie reagieren sie, wenn sie in einen Kurs geschickt werden? Ändern sie ihr Verhalten?
- Notfallplanung: Wichtigkeit eines guten Notfallplans, Kurse sind nur ein erster Schritt, Gewohnheiten und Verhalten zu verändern. Die Gefahr weiterer Übergriffe bleibt. Jeder Teilnehmer muss einen eigenen Notfallplan aufstellen.
- Perspektiven: Im letzten Teil spricht das Trainerteam über ihre Wünsche und Perspektiven.

### Tipps

- Bevor sich die Lernenden das Video ansehen, sollten sie notieren, welche Aussagen sie von den Profis erwarten, um diese anschließend mit ihren Erwartungen zu vergleichen.

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*30 min*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*4.6.1 Video clips WOGÉ*

## 4.7 Fazit und Perspektiven

### Hintergrund

Die verschiedenen Aktivitäten im Bereich der Täterarbeit zeigen bis heute überzeugende Tendenzen und Ergebnisse. Einrichtungen, die Kurse und Beratung anbieten, stellen eine Quelle für Informationen und weitere Entwicklungen dar.

Diese Einheit zielt darauf, die Inhalte der vorherigen Einheiten noch einmal zusammenzufassen. Sie soll Raum für weitere Diskussionen schaffen und nachdrücklich zeigen, dass Einflussnahme notwendig ist und positive Ergebnisse bringen kann.

Wir hoffen ebenfalls, dass wir einen Eindruck über die Vielzahl an Möglichkeiten vermitteln konnten und Menschen dazu ermutigen können, sich der Notwendigkeit für Interventionen zu öffnen.

### Lernergebnisse

- Teilnehmende verstehen etwas von der aktuellen Besten Praxis der praktischen Arbeit;
- Teilnehmende sind sich im Klaren darüber, dass Täterarbeit kein statischer sondern ein sich immer noch entwickelnder Prozess ist;
- Teilnehmende sind in der Lage, Chancen und Herausforderungen, die die Täterarbeit mit sich bringt, zu erkennen;
- Teilnehmende werden ermutigt, das Thema zu diskutieren und sich dem Bedarf nach Intervention zu öffnen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Folien, die die Arbeit mit Tätern und die speziellen Anforderungen in Bezug auf Standards, Sicherheit, Netzwerkarbeit, Aufgaben der Justiz etc. anhand des Beispiels aus Deutschland zusammenfassen.

### Tipps

- Diese Aktivität steht am Ende, könnte aber auch ein guter Einstieg in dieses Modul sein.
- Wir betonen den Bedarf und die absolute Notwendigkeit der Netzwerkarbeit – weitere Informationen zur Vernetzung findet sich im entsprechenden Modul "Netzwerke"!

#### **Sozialform**

*Individuell*

#### **Dauer**

*1 Std.*

#### **Ausstattung**

*PC*

#### **Lernmaterialien**

*4.7.1 Beispiel Deutschland*

## Module 5: Rechtliche Bestimmungen

### Einführung

*„Auf der ganzen Welt werden Frauen geschlagen, verschleppt, vergewaltigt und ermordet. Diese Menschenrechtsverletzungen fügen nicht nur der Frau großes Leid zu, sondern sie rütteln an den Pfeilern unserer ganzen Gesellschaft.“* [UN Handbuch zur Gesetzgebung bei Gewalt gegen Frauen, Hauptabteilung für Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten für die Verbesserung der Situation von Frauen (Division for the Advancement of Women), 2010].

Die Welt sollte darauf antworten! Wir können eine weltweite, wachsende Umbruchsstimmung spüren, bereit, der Gewalt gegen Frauen ein Ende zu setzen. Und auch wir machen mit – wir selbst, indem wir Ihnen dieses Seminar anbieten, und Sie, indem Sie teilnehmen!

Dieses Modul wurde für Fachleute konzipiert, die ihr Wissen über gesetzliche Regelungen im Bereich häusliche Gewalt auffrischen oder erweitern möchten – als Voraussetzung dafür, Opfern häuslicher Gewalt wirksam Unterstützung und Hilfe leisten zu können.

Dieses Modul ist besonders für Beschäftigte in sozialen Einrichtungen, Frauenorganisationen, medizinischen Einrichtungen sowie der Polizei und anderen Rechtsberufen entwickelt worden. Letztere werden die Regelungen ihren Ländern kennen, haben im PACT-Training aber die Chance einen weiteren Kontext kennenzulernen. Auch Bildungspersonal und alle anderen Interessierten sind ebenfalls willkommen.

### Lernziel

Dieses Modul zielt darauf, Wissen und Verständnis zu vermitteln, wie wichtig ein rechtlicher Rahmen ist, um Opfer häuslicher Gewalt auf die bestmögliche Weise zu unterstützen und dabei das Verhalten und die Entscheidungen der Opfer zu respektieren. Es versorgt die Lernenden mit Informationen zu unterschiedlichen Rechtssystemen in verschiedenen europäischen Ländern sowie zu Guter Praxis in rechtlichen Verfahren.

### Lernergebnisse

Am Ende dieses Moduls können die Teilnehmenden

- die Wichtigkeit eines umfassenden rechtlichen Rahmens beschreiben, der die Basis darstellt für eine ganzheitliche und effektive Hilfe für Frauen, die unter Gewalt leiden;
- die Wichtigkeit beschreiben, einen übergreifenden legislativen Ansatz einzuführen und mit dem Kontext jedes Falles vertraut zu sein (Case Management);
- verstehen, dass Opfer unterschiedliche Verhalten und Beweggründe für ihre Entscheidungen in rechtlichen Verfahren haben;
- den Erfahrungsaustausch in der Praxis fördern;
- persönliche Reaktionen auf Sachverhalte, die in diesem Modul dargelegt wurden, reflektieren.

### Lernmethode

Dieses Modul ist exklusiv auf unserer virtuellen Lernplattform verfügbar, es kann dennoch auch als Präsenzveranstaltung stattfinden, wenn dies aus bestimmten Gründen vorzuziehen ist. Das Modul besteht aus drei E-Learning Einheiten.

## Übersicht über die E-Learning Einheiten

### Einheit 1: Nationale und internationale Rechtsstrukturen

- 1.1 Rechtliche Aspekte auf globaler Ebene verstehen lernen
- 1.2 Die nationalen Rechtsakte zur häuslichen Gewalt verstehen lernen
- 1.3 Eine Herausforderung: die Umsetzung von Rechtsakten in nationales Recht

### Einheit 2: Gerichtsverfahren

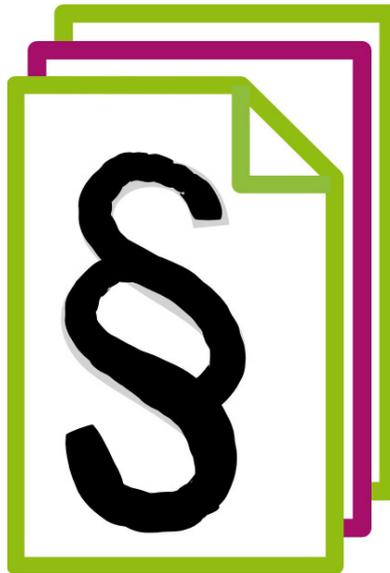
- 2.1 - Anzeige erstatten bei häuslicher Gewalt – Vor- und Nachteile
- 2.2 - Das System der Strafjustiz und was das Opfer erwartet
- 2.3 - Nationale Gerichtsverfahren

### Einheit 3: Nationales Recht praktizieren

Diskussionsforum über die Aspekte häuslicher Gewalt

## Weiterführende Literatur

- Finden Sie bei den Hinweisen zu weiterführenden Informationen in jeder Einheit.



## 5.1 Nationale und internationale Rechtsstrukturen

### Hintergrund

Ein Staat dessen Prinzip auf Rechtsstaatlichkeit basiert, muss gewährleisten, dass seine Bürger und Bürgerinnen gegen jede Form von Gewalt geschützt werden – sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum. Dies gilt in besonderem Maße für den Schutz von Frauen vor allen Formen der gegen sie gerichteten Gewalt, die im privaten und öffentlichen Bereich auftreten können, wie beispielsweise häusliche Gewalt, sexueller Missbrauch, Menschenhandel usw.

Der Schutz von Frauen durch das Gesetz ist von allen Rechtsbereichen zu gewährleisten: Straf-, Zivil- und öffentlichen Rechts.

Das Ziel dieser Bemühungen ist es, der Gewalt gegen Frauen ein Ende zu setzen und ihre Sicherheit herzustellen. Die Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in der Praxis ist ein sehr wichtiger Aspekt in diesem Prozess, da rechtliche Möglichkeiten den Kampf gegen die Gewalt wirkungsvoll unterstützen können.

Nationale Maßnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt basieren auf globalen Empfehlungen, die von den Vereinten Nationen (UN), der Europäischen Kommission (EC) oder des Europarats (CoE) gegeben werden, um sicherzustellen, dass alle Länder in der Welt entsprechende Gesetze einführen, um jede Form von Gewalt zu bekämpfen.

Dieses Modul ist in drei Einheiten aufgeteilt, die mit den internationalen Rahmenbedingungen starten, um dann die Umsetzung auf nationaler Ebene zu betrachten.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden haben grundlegende Kenntnis rechtlicher Bestimmungen und sind mit Empfehlungen auf verschiedenen Ebenen vertraut.
- Die Teilnehmenden kennen im Wesentlichen das Rechtsgeschäft ihres Heimatlandes.
- Die Teilnehmenden können die Herausforderungen, Rechtsakte in nationales Recht umzusetzen, identifizieren.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Aktivität 1: Folien, die die Empfehlungen auf allgemeiner Ebene und bestehende rechtliche Systeme beleuchten, ergänzt durch einen Online-Fragebogen und Web links für weitere Informationen.
- Aktivität 2. Gesetzesauszüge mit nationalen Rechtsakten zu häuslicher Gewalt aus den PACT Partnerländern sowie die Gesetzgebung in den 44 Mitgliedsstaaten des Europarates. Darüber hinaus werden die Teilnehmende aufgefordert, ihr eigenes Poster für eine Kampagne zu entwickeln für ein wachsendes Bewusstsein häuslicher Gewalt. Die Ergebnisse können auf die Bildergalerie der E-Learning-Plattform hochgeladen werden.
- Aktivität 3. Videos und Artikel, die sich mit den verschiedenen Formen von Gewalt gegen Frauen beschäftigen wie Stalking, sekundäre Viktimisierung, Zwangsheirat, Ehrenmord und wirtschaftliche Gewalt und die Teilnehmende für die Herausforderungen sensibilisieren sollen, Rechtsakte in nationales Recht umzusetzen.

### Tipps

- Es ist wichtig, die Reihenfolge der Übungen beizubehalten. Lernende sollten mit der ersten Aktivität der ersten Einheit anfangen.

### Weiterführende Informationen

- Ratsbeschlüsse zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in der Europäischen Union, 8. März 2010:  
[http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms\\_data/docs/pressdata/en/lisa/113226.pdf](http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/lisa/113226.pdf)
- EU Richtlinien zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen:  
<http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cmsUpload/16173cor.en08.pdf>

#### Sozialform

*Individuell  
(oder kleine Gruppen bei Präsenzveranstaltung)*

#### Dauer

*2,5 Std.*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*5.1.1 Nationale und internationale Rechtsstrukturen*

*Einige Videos und interaktive Übungen finden sich nur auf unserer E-Learning Plattform.*

## 5.1.1 Rechtliche Aspekte auf einem globalen Level verstehen lernen

### Hintergrund

Dass die Vereinten Nationen, die Europäische Kommission oder der Europarat weltweite Empfehlungen ausarbeiten, zeigt die Wichtigkeit des Problems und ist ein bedeutender Schritt zur Verbesserung der Situation der Opfer weltweit. Rechtliche Dokumente gibt es viele, und in diesem Dschungel der Bestimmungen die Übersicht zu verlieren, ist nicht schwer. Es gibt rechtlich bindende Instrumente, Konventionen und Verträge, wie z. B. CEDAW, auf der einen Seite, und ebenso rechtlich nicht-bindende Instrumente wie Empfehlungen oder Erklärungen auf der anderen. Sie können von Anwälten und Lobbyisten eingesetzt werden. Obwohl ausgesprochene Empfehlungen keine Rechtskraft entfalten, so wurde über sie doch verhandelt und abgestimmt. Obwohl ohne Rechtskraft, haben sie politisches Gewicht, und weltweit implementieren Länder Rechtsakte, die vor jeglicher Form von Gewalt schützen und jede Form von Gewalt bekämpfen.

### Lernergebnisse

- Teilnehmende werden Empfehlungen auf globaler und europäischer Ebene kennen.
- Teilnehmende können die Notwendigkeit beschreiben, globale Empfehlungen auf nationaler Ebene umzusetzen.
- 

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Eine Präsentation zu nationalen und internationalen Rechtsstrukturen. Ziel dieser Präsentation ist es, verständlich zu machen, wie nationales Recht in den globalen Kontext eingebettet ist. In der Präsentation finden sich auch Hyperlinks für diejenigen, die ihre Kenntnisse in einem bestimmten Bereich vertiefen möchten.
- "Richtig-oder-Falsch"-Fragebogen für die Selbstkontrolle zum Verständnis.
- Weiterführende Links mit zusätzlichen Informationen.

### Tipps

Um die Empfehlungen auf globaler Ebene und die rechtlichen Systeme zu häuslicher Gewalt zu verstehen, werden die Lernenden aufgefordert, die Präsentation *Nationale und internationale Rechtsstrukturen zu studieren*.

- Später werden die Lernenden aufgefordert, einen "Richtig-oder-Falsch"-Fragebogen auszufüllen. Er ist für die Selbstkontrolle wichtig. Im Falle von Fehlern wird empfohlen, die letzte Lerneinheit zu wiederholen und den Fragebogen erneut auszufüllen.
- Lernende sollten mit dieser Aktivität ins Modul starten, da sie die Grundlage dafür ist zu verstehen, wie nationales Recht in einen globalen Kontext eingebettet ist und wie nationales Recht häusliche Gewalt behandelt.
- Die Links zu weiterführenden Informationen sind nicht zwingend, aber nützlich und interessant für diejenigen, die das Thema vertiefen möchten.

### Weiterführende Informatio

- UN – Chancengleichheit und Empowerment (seit Juli 2010): <http://www.unwomen.org/about-us/about-un-women/>
- UN Handbuch zu rechtlichen Rahmenbedingungen Gewalt gegen Frauen: <http://www.un.org/womenwatch/daw/vaw/v-handbook.htm#back>
- Europarat: <http://www.coe.int/DefaultEN.asp>
- Europäische Kommission-Justiz: [http://ec.europa.eu/justice/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/justice/index_en.htm)
- Europäische Union Recht: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32001F0220:EN:NOT>
- Internationale Gerichtshof: <http://www.icc-cpi.int/Menus/ICC/About+the+Court/>

### Sozialform

*Individuell (Online)  
(oder kleine Gruppen  
bei Präsenz-  
veranstaltung)*

### Dauer

*30 min*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*5.1.1 Nationale und  
internationale Rechts-  
strukturen*

## 5.1.2 Die nationalen Rechtsakte zur häuslichen Gewalt verstehen lernen

### Hintergrund

Gesetzgebung ist die Rechtsstruktur, in der das Thema Gewalt gegen Frauen so eingebunden ist, dass vonseiten des Staates Reparationen geleistet werden können. Dies zeigt deutlich, dass der Staat hier Verantwortung übernimmt und gewillt ist, zu handeln. Er stellt legale Mechanismen für die Prävention und den Schutz bereit und gibt den Opfern die Möglichkeit, sich zur Wehr zu setzen.

### Lernergebnisse

- Lernende werden die Gesetzgebung besser verstehen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Liste der zur Auswahl stehenden Themen
- Beschreibung der Übungen mit Einleitung, klar definierten Aufgaben und Tipps und einer Vorlage
- Eine Übersicht über die Gesetzgebung in den PACT Partnerländern: Österreich, Deutschland, Italien, Malta, Polen, Portugal.
- Gesetzgebung der 44 Mitgliedstaaten des Europarates im Bereich „Gewalt gegen Frauen“

### Tipps

- Teilnehmende werden auf der E-Learning Plattform eingeladen, an einer Übung teilzunehmen: Entwicklung eines Posters für eine Sensibilisierungskampagne. Hinweise dazu, welche Art von Informationen im Poster enthalten sein sollten, werden gegeben. Um den Teilnehmenden bei der Planung ihrer Arbeit zu helfen, wird ihnen eine Vorlage zur Verfügung gestellt, in die sie Basisinformationen eintragen können. Die Teilnehmenden sollten die rechtlichen Rahmenbedingungen in ihrem eigenen Land bedenken und erhalten Auszüge zur rechtlichen Situation der folgenden Länder: Österreich, Deutschland, Italien, Litauen, Malta, Polen und Portugal. Teilnehmenden anderer Länder wird empfohlen, ihre eigene Gesetzgebung, wie sie in der durch den Europarat ausgearbeiteten Übersicht erhältlich ist, zu studieren.
- Die Ergebnisse (Poster) können in der virtuellen PACT Galerie veröffentlicht werden.

#### Sozialform

*Individuell (Online)*

#### Dauer

*1 Std.*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*5.1.2 Übersicht Gesetze Partnerländer  
5.1.5 Poster  
5.1.6 Poster veröffentlichen und ansehen*

*Gewaltschutzgesetz  
Deutschland  
Österreich DV Gesetz*

hier nur in Englisch verfügbar:

*5.1.3a Legislation Austria.  
5.1.3b Legislation Germany  
5.1.3c Legislation Italy  
5.1.3d Legislation Lithuania  
5.1.3e Legislation Malta  
5.1.3f Legislation Poland  
5.1.3g Legislation Portugal.  
5.1.4a Volume 1 COE A-L  
5.1.4b Volume 2 COE M-U  
5.1.4c Volume 3 COE BE-L-F\_CH*

## 5.1.3 Die Herausforderung einer Implementierung von Rechtsakten in nationales Recht

### Hintergrund

Die Konferenz der Vereinten Nationen in Wien (1992) war ein Durchbruch. Gewalt gegen Frauen (Violence against Women - VAW) wurde das erste Mal als eine menschenrechtliche Angelegenheit betrachtet und wurde somit auch zu einer politischen Angelegenheit. Nachfolgend gab es die Empfehlungen Nr. 19 der CEDAW (1992) und die UN-Erklärung über die Beseitigung der Gewalt gegen Frauen (1993) und die 4. Weltfrauenkonferenz in Beijing (1995). All diese Bemühungen gab es nur, weil die teilnehmenden Regierungen entschlossen waren, im Interesse der gesamten Menschheit Gleichberechtigung, Weiterentwicklung und Frieden für alle Frauen zu gewährleisten. Obwohl das europäische Rechtssystem dank all dieser Bemühungen in den letzten 20 Jahren verbessert wurde, gibt es noch immer eine Lücke zwischen der Gesetzgebung auf der einen und der tatsächlichen Umsetzung auf der anderen Seite. Die Gesetzgebung bezieht insofern Stellung zu den Formen der Gewalt, als dass sie sich zu deren Existenz bekennt und diese definiert. Entsprechende Rechtsakte in Zivil- und Strafrecht bieten Schutzmaßnahmen vor Gewalt.

In Europa zu leben, bedeutet nicht, dass es überall die gleichen Gesetze gibt, die die Bürger in den unterschiedlichen Ländern vor Gewalt schützen. Obwohl der Europarat daran arbeitet und bereits große Fortschritte gemacht hat, werden die Schulungsteilnehmer/innen sehen, dass es vom nationalen Recht abhängig ist, wie gegen Fälle häuslicher Gewalt vorgegangen wird.

Die Gesetzgebung entwickelt sich über die Zeit, und zieht so neu entstehende Formen von häuslicher Gewalt mit in Betracht. Zum Beispiel haben nicht alle europäischen Länder einen nationalen Maßnahmenplan entwickelt, um gegen häusliche Gewalt vorzugehen. Ebenso sind einige Tatsachen nicht durch das Recht abgedeckt, wie z. B. der Ehrenmord als eine speziell geschlechtsspezifische Form häuslicher Gewalt.

### Lernergebnisse

- Lernende werden die Notwendigkeit bewusst, Rechtsakte dort einzuführen, wo sie noch nicht durch nationales Recht abgedeckt sind.
- Lernende verstehen die Notwendigkeit, Herausforderungen bei der Implementierung von Rechtsakten zu überwinden.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Definitionen verschiedener Formen des Missbrauchs (Stalking, sekundäre Viktimisierung, Zwangsheirat, Ehrenmord, wirtschaftliche Gewalt) mit Informationen zum Ausmaß des Problems.
- Zeitungsartikel, Auszüge aus Blogs (Zitate), Videoclips etc. als Einstieg für eine Vertiefung des Themas.
- Online Werkzeuge, die den Austausch zwischen den Lernenden fördern sollen (online Fragebögen, Raum zum Schreiben von Texten, Link zum Forum – Einheit 1. Aktivität 3)

### Tipps

- Teilnehmende sollten mindestens eins der gegebenen Themen wählen und die vorliegenden Definitionen und Materialien durcharbeiten (Einstieg in Form von Filmen, Artikeln, Zitaten aus Blogs etc.).
- Teilnehmende sind aufgefordert zu erklären, warum sie meinen, dass bestimmte Fälle durch nationales Recht abgedeckt werden sollten (oder nicht), und sollten prüfen, ob die vorliegenden Fallbeispiele durch ihr nationales Recht abgedeckt werden oder nicht.
- Trainer/innen sollten den Austausch fördern und die Teilnehmenden deutlich dazu auffordern, ihre Erfahrungen mit den anderen Kursteilnehmer/innen zu teilen und die Frage nach Regelungen in ihrem eigenen Land beantworten bezüglich des Falles, der im Forum unter Aktivität 3 der Einheit 1 dargestellt ist.
- Sollte nur ein Einziger der Teilnehmenden ein Thema wählen und kein anderer da sein, mit ihm zu diskutieren, sollte der/die Trainer/in bereit sein, zur Diskussion beizutragen.
- Es ist nützlich, auch Kommentare von politischen Entscheidungsträgern und/oder der Polizei im Forum zu haben. Der/Die Trainer/in (oder die Polizei oder Entscheidungsträger) sollte die Diskussion mit kleinen Schlussfolgerungen zu bestehenden Rechtslücken und deren Gründen mit Bezug zum finanziellen, kulturellen und/oder rechtlichen Kontext zusammenfassen.

### Sozialform

*Individuell (Online)*

### Dauer

*1 Std.*

### Equipment

*PC*

### Lernmaterialien

*5.1.7 Themenliste  
Formen Gewalt*

## 5.2 Gerichtsverfahren

### Hintergrund

Gemäß einer britischen Studie vergehen im Durchschnitt sieben Jahre zwischen dem ersten Fall der Misshandlung und dem Zeitpunkt, an dem die Frau Hilfe von außen sucht.

Eine irische Studie weist besonders auf die Tatsache hin, dass der Mangel an Unterstützung der Frauen, ganz gleich ob im Bereich des Zivil- oder des Strafrechts, ein entscheidender Faktor ist, der die Frauen davon abhält, in vollem Umfang Gebrauch von den existierenden Rechtsmitteln zu machen – mit dem Ergebnis, dass gegen Männergewalt nicht so vorgegangen wird, wie es der Fall sein sollte.

Beide Studien unterstreichen die Dringlichkeit, einen Leitfaden für die Polizei zu erstellen, der den Beamten beim Umgang mit weiblichen Opfern von Männergewalt eine wichtige Hilfestellung sein kann, ganz besonders, wenn die Gewalt durch einen vertrauten männlichen Partner erfolgte. Mithilfe eines solchen Leitfadens könnten alle Daten, auch die von vorherigen Einsätzen, erfasst und eine „Einschätzung der Risikofaktoren“ vorgenommen werden.

### Lernergebnisse

- Lernende werden in der Lage sein, das Pro und Kontra zu bestimmen, einen Fall häuslicher Gewalt zu melden.
- Lernende können die Vorgehensweise beschreiben, wenn eine Frau sich entschließt, einen Fall häuslicher Gewalt zu melden oder wenn sie ablehnt dies zu tun.
- Lernende sind sich der Wahlmöglichkeiten der Frau bewusst: warum sich ein Opfer für oder gegen eine Meldung häuslicher Gewalt entscheidet, oder warum sie eine Meldung zurückzieht.
- Lernende können beschreiben, wie im Falle von häuslicher Gewalt vorzugehen ist und wie hier mit dem Opfer zu sprechen ist.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Aktivität 1: Pro und Kontra der Meldung eines Falles häuslicher Gewalt: ein Puzzle mit den Pros und Kontras der Meldung eines Falles häuslicher Gewalt.
- Aktivität 2: Das Strafjustizsystem und die Erwartungen der Opfer: ein Video über eine einstweilige Verfügung und ein Zuordnungsspiel als Einstieg um zu verstehen, was ein Opfer häuslicher Gewalt vom Rechtssystem erwarten kann.
- Aktivität 3: Nationale Rechts- und Gerichtsverfahren: Polizei, Rolle der Anwälte bei Verfahren vom Straf- und Zivilgericht (beispielhaft).

### Tipps

- Diese Einheit soll helfen, die juristischen Vorgänge in Fällen häuslicher Gewalt zu verstehen. Spezifische nationale Gesetzgebungen sind in Einheit 1, Activity 2 dieses Moduls verfügbar.

### Weiterführende Informationen

- Häusliche Gewalt: Wie Betroffene sich selbst schützen können (in Deutsch, Englisch, Polnisch, Spanisch, Russisch, Türkisch): <http://www.gewaltschutz.info/>
- Interventions Zentrum Häusliche Gewalt Berlin – BIG e.V. (in German, summary in English): <http://www.big-koordinierung.de/home>

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*2,5 Std.*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

- *s. Aktivitäten 5.2.1-5.2.3*

## 5.2.1 Anzeige erstatten bei häuslicher Gewalt - Vor- und Nachteile

### Hintergrund

Die Polizei und das Gesetz sind, mehr als alle anderen Behörden und Unterstützende, dafür verantwortlich, eine Frau vor einem gewalttätigen Partner zu schützen und im Falle häuslicher Gewalt einzugreifen. Sie ist rechtlich dazu verpflichtet. Dennoch passiert dies nicht automatisch – auch die Frau selbst muss einen großen Teil dazu beitragen.

Je kürzer und effizienter die Dauer der gesamten Prozesse ist, umso größer wird das Vertrauen, das das Opfer in das System der Strafjustiz setzt.

Bevor Anzeige erstattet und ein Gerichtsverfahren angestoßen wird, sollten einige Vor- und Nachteile in Erwägung gezogen werden.

### Lernergebnisse

- Lernende sind sich darüber im Klaren, dass ein rechtliches Verfahren mit der Entscheidung des Opfers beginnt, den Fall häuslicher Gewalt zu melden.
- Lernenden ist bewusst, wie wichtig es ist, das Opfer über die Konsequenzen zu informieren.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Einführungsvideo: Ein kurzes Video eines Falles häuslicher Gewalt, der der Polizei gemeldet wurde als Einstieg dazu, die verschiedenen Beweggründe zu unterstreichen, einen Fall zu melden oder nicht.
- Ein Puzzle, bei dem die Pros und Kontras aus Sicht des Opfers herausgefunden werden sollen, einen Fall häuslicher Gewalt zu melden. (Tabelle 5.2.1 auf der CD spiegelt nicht den hohen Aktivitätsgrad der Übung auf der virtuellen Lernplattform wieder).

### Tipps

- Diese Aktivität zu Pros und Kontras kann mit den Modulen zu Stereotypen (Modul 1, Einheit 2) und Risikobewertung (Modul 2, Einheit 2) verbunden werden.

#### Sozialform

*Individuell (Online)*

#### Dauer

*50 min*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*Video "Police Report"  
5.2.1 Tabelle Pro und Contra*

## 5.2.2 Das System der Strafjustiz und was das Opfer erwartet

### Hintergrund

Es hängt vom nationalen Recht Ihres Landes ab, welchen Schutz ein Opfer häuslicher Gewalt von einer gerichtlichen Entscheidung erwarten kann. Aber die Effektivität dieses Schutzes hängt im Wesentlichen von den Beweisen ab, die das Opfer dem Gericht präsentieren kann.

Von den Beweisen ist es abhängig, ob das Verfahren eingestellt wird, der Täter nur eine Geldstrafe zahlen muss oder zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wird.

Eine der hilfreichsten verfügbaren Möglichkeiten für ein Opfer von häuslicher Gewalt ist der Erlass einer Schutzanordnung oder einer einstweiligen Anordnung, basierend auf dem Grundsatz: „Wer schlägt, muss gehen“. Der Beschluss verbietet dem Täter vorübergehend oder auf lange Sicht, die Wohnung des Opfers zu betreten oder Kontakt zu ihr oder ihren Kindern zu suchen.

### Lernergebnisse

- Lernende können die Vorteile, im Falle häuslicher Gewalt vor Gericht zu gehen.
- Lernende können „einstweilige Verfügung/Anordnung“ und „Schutzanordnung“ definieren und können erklären, wie ein Opfer häuslicher Gewalt erreichen kann, dass eine der Verfügungen/Anordnungen erlassen wird.
- Lernende können Strategien entwickeln, ein Opfer während der juristischen Verfahren zu unterstützen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Einleitung: Was kann das Opfer häuslicher Gewalt von der Entscheidung des Gerichts erwarten.
- Text: Schutzanordnungen und einstweilige Anordnungen
- Fragen zu Schutzanordnungen und einstweilige Anordnungen
- Zuordnungsspiel: Verschiedene Arten der einstweiligen Anordnung

### Tipps:

- Diese Aktivität sollte mit Modul 2, vor allem mit Einheit 2 zu Risikobewertung und Sicherheitsplanung, verbunden werden.

### Sozialform

*Individuell (Online)*

### Dauer

*50 min*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*Video zu einer Schutzanordnung  
Zuordnungsspiel zu den Erwartungen der Opfer  
5.2.2 Erwartungen des Opfer*

## 5.2.3 Nationale Gerichtsverfahren

### Hintergrund

Rechtsgrundlage und Bestimmungen, an die die Polizei sich in Fällen von Gewalt gegen Frauen halten muss, variieren in den einzelnen europäischen Ländern sehr stark.

In den Niederlanden zum Beispiel wird der Bürgermeister der Stadt sofort über die Fälle von häuslicher Gewalt unterrichtet und übernimmt die Verantwortung für alle folgenden Entscheidungen und Untersuchungen. Üblicherweise übernimmt die Polizei (Assistant Public Prosecutor) den Vorgang, schreibt z. B. einstweilige Anordnungen usw. Das Prinzip, das dem Ganzen zugrunde liegt, ist, dass häusliche Gewalt als ein öffentliches Verbrechen verstanden wird. Und auch nur der Bürgermeister (oder der Magistrat) entscheidet, ob und wann eine einstweilige Anordnung aufgehoben wird.

Trotz aller nationalen Besonderheiten in allen demokratischen Ländern gibt es doch ähnliche Strategien bei den Gerichtsverfahren. Und mit diesen sollten alle Bürger vertraut gemacht werden.

### Lernergebnisse

- Lernende werden mit rechtlichen Verfahren vertraut gemacht.
- Lernende reflektieren ihre eigenen Maßstäbe, um den Opfern der Gewalt effektiv Unterstützung geben zu können.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Die Rolle der Polizei: Ein Zuordnungsspiel, bei der die verschiedenen Pflichten der Polizei den richtigen Feldern zugeordnet werden.
- Die Rolle des Rechtsanwalts: Ein englisches Video zur Rolle des Rechtsanwalts (verfügbar in zwei Versionen: einer kurzen von 17 Minuten und einer langen von 65 Minuten) mit einer spezifischen Aufgabe: Bitte beschreiben Sie in Ihren eigenen Worten, warum ein/e Rechtsanwalt/wältin in einem Gerichtsverfahren so wichtig ist. Verwenden Sie dabei mindestens drei der sechs vorgegebenen Argumente.
- Strafrechtliche Verfolgung: Eine kurze Beschreibung dessen, was vor Gericht geschieht, um das Opfer darüber informieren zu können, was sie bei dem Verfahren erwartet.
- Zivilrechtlicher Schutz: Zuordnungsspiel bei dem vorgegebene Begriffe (z. B. einstweilige Verfügung, Schutz der Persönlichkeit, Aufenthaltsbestimmungsrecht) den richtigen Beschreibungen zugeordnet werden sollen.

### Tipps:

Diese Aktivität kann nicht jeweils die einzelnen Situationen jedes Landes behandeln, gibt aber einen Überblick über die allgemeinen Punkte der Rechtsverfahren.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*50 min*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*5.2.3a Rolle der Polizei*

*5.2.3b Strafverfahren*

*5.2.3c Zivilrecht Schutz*

*Video "Rolle des*

*Rechtsanwalts*

## 5.3 Diskussionsforum über die Aspekte häuslicher Gewalt

### Hintergrund

In Foren sucht man nach dem optimalen Vorgehen, Hinweisen oder tauscht Erfahrungen aus. So helfen Foren den Opfern und den Leuten, die sie unterstützen. Foren sind für gewöhnlich als „sicherer Raum“ gedacht, in dem Menschen ihre Erfahrungen aus den verschiedensten Lebensbereichen austauschen können. Vielleicht ist dies einer der Gründe, warum neueste Untersuchungen belegen, dass Foren unter Opfern immer beliebter werden. Sie können sich dort mit anderen Opfern, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, austauschen und sich untereinander behilflich sein.

Und auch Fachleute, die sich mit den Opfern befassen, stehen bei ihrer täglichen Arbeit oft vor Schwierigkeiten und können derartige Unterstützung gut gebrauchen. Foren und der dort stattfindende Peer-to-Peer-Support können da ein sehr effizientes Hilfsmittel für ihren Alltag sein.

### Lernergebnisse

- Lernende gewöhnen sich an Foren als ein effizientes Hilfsmittel bei der Suche nach Unterstützung bei ihrer täglichen Arbeit.
- Lernende werden verschiedene Fälle häuslicher Gewalt diskutieren und sich gegenseitig in Peer-to-Peer Situationen unterstützen können.
- Lernende tauschen Erfahrungen aus und entwickeln gute Praxis, wenn es darum geht, die rechtliche Situation bezüglich häuslicher Gewalt für die Unterstützung der Opfer umzusetzen.

### Beschreibung des E-Learning-Materials

- Ein interaktives Forum mit eine Liste vorgeschlagener Themen, um die Diskussion über verschiedene Aspekte häuslicher Gewalt anzuregen.

### Tipps

- Dieses Forum kann auch mit dem allgemeinen Forum für das Training verbunden werden (technischer Support, Fragen an die Organisator/innen etc.).
- Dieses Forum kann gut mit anderen Modulen verbunden werden, wenn dieses Werkzeug benutzt werden wird.
- Links zu offiziellen Foren über juristische Beratung bei Fällen häuslicher Gewalt in vielen Ländern finden sich auf der E-Learning Plattform.

#### Sozialform

*Individuell (Online)*

#### Dauer

*3 Std.*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*Forum*

*Web-Links*

## Modul 6: Ressourcen, Dienste und Kooperationsnetzwerke

### Einführung

Ein zentrales Differenzierungskriterium von Netzwerken bildet der Inhalt der Beziehungen, der davon abhängt, welche Ressourcen vorrangig ausgetauscht werden. Insofern kann man z. B. unterscheiden zwischen:

- Austauschnetzwerken
- Unterstützungsnetzwerken
- Interessen/Pressure-Netzwerken
- Ergebnisorientierten Netzwerken
- Prozessorientierten Netzwerken

Netzwerke nehmen verschiedene organisatorische Formen an, die ihrem Zweck entsprechend aufgebaut sind. So entstehen verschiedene Vernetzungsformen, die vom losen Zusammenschluss bis zum Verein oder zur Fusion reichen. (...)

Als Merkmale zur Klassifizierung dienen hier z. B. Indikatoren wie die Häufigkeit der Treffen, der Grad der Formalisierung, die Entscheidungsstrukturen (gemeinsame Sitzungen, Moderation etc.), die Pluralität und Heterogenität der beteiligten Mitglieder, Offenheit bzw. Exklusivität des Zugangs, die räumliche Reichweite (z.B. Arbeit auf kommunaler oder internationaler Ebene) etc, die sich je nach Netzwerk und Kontext unterschiedlich darstellen." (The Art of Networking, S.18)

Im Umfeld der häuslichen Gewalt hat sich gezeigt, dass die Vernetzung von relevanten Institutionen ein geeignetes Mittel ist, um die Arbeit effizienter zu machen und die Situation von Frauen/Kinder zu verbessern. Der größte Vorteil bei dieser Zusammenarbeit in Netzwerken besteht im Austausch von Wissen und Erfahrung – guten Informationen einerseits darüber, was genau der Inhalt der Arbeit der anderen Institutionen ist bzw. wo die Schnittstellen liegen, und andererseits durch den direkten Gedankenaustausch mit anderen Organisationen.

Dieses Modul besteht sowohl aus Präsenzveranstaltungs- als auch E-Learning Einheiten. Ein Teil des Materials für die Präsenzveranstaltungen, die Informationen für die Leitung, steht auch auf der E-Learning-Plattform zur Verfügung.

### Ziel

Dieses Modul zielt darauf ab, Wissen und Verständnis für die Vernetzung und die Zusammenarbeit im Umfeld der häuslichen Gewalt zu entwickeln und das Bewusstsein für die Vorteile von Netzwerken zu sensibilisieren, um die Situation der Opfer häuslicher Gewalt zu verbessern.

### Lernergebnisse

Am Ende der Arbeit mit diesem Modul können die Teilnehmenden:

- eine Vielzahl von Hilfen und Netzwerken im Umfeld Häuslicher Gewalt beschreiben;
- Kooperationsprozesse und Probleme der Netzwerkarbeit verstehen;
- den Informationsaustausch und seine Bedeutung für die Situation betroffenen Frauen verstehen;
- die Notwendigkeit der Zusammenarbeit verstehen, um in einer Situation häuslicher Gewalt erfolgreich zu intervenieren;
- die persönlichen Reaktionen auf die in diesem Modul angesprochenen Probleme reflektieren.

## Überblick über die Lerneinheiten

- Einheit 1: Brainstorming (Präsenzveranstaltung)
- Einheit 2: Theoretischer Überblick und Diskussion (Präsenzveranstaltung)
- Einheit 3: Gute Praxisbeispiele - Analyse von Fallstudien (Präsenzveranstaltung)
- Einheit 4: Einzelarbeit und Diskussion (Präsenzveranstaltung)
- Einheit 5: Notwendigkeit der Zusammenarbeit in der Intervention (E-Learning)
- Einheit 6: Interventionsmodelle (E-Learning)
- Einheit 7: Einrichten eines Netzwerks (E-Learning)
- Einheit 8: IKT-Werkzeuge für die Arbeit in Netzwerken (E-Learning)

## Weiterführende Literatur und Links

- Die Kunst des Netzwerkens – Europäische Netzwerke in der Bildung (Herausgeber „die Berater“, Österreich 2007, in Englisch/Deutsch)
- Resourcepack für Netzwerker, „die Berater“, Österreich in EN, DE, FR
- Vickery, Graham/Wunsch-Vincent, Sacha (2007): Participative Web and User-Created Content: Web 2.0, Wikis and Soziale Netzwerkarbeit, Paris: OECD.
- Barabasi, Albert-Laszlo (2002): Linked: The New Science of Networks. Cambridge, Mass: Perseus.

## 6.1 Brainstorming

### Hintergrund

Heutzutage gewinnt die Netzwerkarbeit immer mehr an Bedeutung. Im Umfeld der häuslichen Gewalt bietet ein Netzwerk von relevanten Institutionen wahrscheinlich bessere Unterstützung für die Opfer als eine einzelne Institution.

Viele Faktoren können die Arbeit in einem Netzwerk oder einer Institution positiv beeinflussen:

Netzwerke sind **nützlich**:

- wenn die Handelnden ein gemeinsames Ziel haben, dass besser durch vernetzte Aktivitäten erreicht werden kann;
- um Hilfen zu bündeln;
- um Informationen und Erfahrungen auszutauschen;
- um Interessen gemeinsam zu vertreten;
- um ein Konzept für gesicherte Effektivität von Intervention zu haben;
- um handelnde Personen zu stärken;
- etc.

Andererseits sind Netzwerke **nicht erfolgreich**:

- wenn sie ein sehr weit gefächertes Themenspektrum haben;
- wenn sie zu bürokratisch verfasst sind;
- wenn sie durch einige zu Lasten von anderen "ausgebeutet" werden;
- wenn einzelne Netzwerkmitglieder zu dominant sind;
- wenn es interne Rivalitäten gibt;
- wenn die Handelnden nicht offen für neue Entwicklungen sind;
- wenn die Handelnden nicht an die Nützlichkeit des Projekts glauben;
- etc.

In einem ersten Schritt werden die Lernenden aufgefordert, über Vorteile und Herausforderungen von Netzwerken und Kooperationen zu reflektieren.

### Lernergebnis

- Die Lernenden sind für die Vorteile und Herausforderungen von Netzwerken und Institutionen im Allgemeinen und speziell in Bezug auf die Situation der Opfer von häuslicher Gewalt sensibilisiert.

### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Der/die Trainer/in stellt das Thema vor und bittet die Teilnehmenden, Schlüsselwörter für die Arbeit in Netzwerken zu notieren. Die Teilnehmenden schreiben diese auf Karten.
- Zusammen ordnen sie die Schlüsselwörter nach zwei Aspekten:
  1. Vorteile der Zusammenarbeit;
  2. Herausforderungen für effektive Netzwerkarbeit;
- Gruppendiskussion über das Ergebnis.
- Weitere Gedanken werden zur Sammlung hinzugefügt (Vorteile/Herausforderungen).
- Erfahrungen und Fallbeispiele werden ausgetauscht.

### Sozialform

*Ganze Gruppe*

### Dauer

*30 min*

### Ausstattung

*Flipchart, Stifte*

### Lernmaterialien

-

## 6.2 Theoretischer Überblick und Diskussion

### Hintergrund

Nach dem Brainstorming gibt der/die Trainer/in einen theoretischen Überblick, um die Ergebnisse zu untermauern und zu ergänzen.

### Lernergebnis

- Die Lernenden können die Vorteile und Herausforderungen von Netzwerken definieren und können sich darüber austauschen.

### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Der/die Trainer/in gibt mit einigen Folien einen theoretischen Überblick und die Teilnehmenden vergleichen die die Ergebnisse des vorhergegangenen Gesprächs mit dem theoretischen Ansatz.
- Die Teilnehmenden sollen Erfahrungen und Wissen aus ihrem (professionellen) Umfeld einbringen.

### Tipps

- Je nach Beiträgen von den Teilnehmenden können mehr als die angezeigten 30 Minuten nötig sein.
- Ein Wollknäuel kann die Verbindungen im Netzwerk verdeutlichen (eine Person hält das Ende des Fadens fest, wirft den "Ball" zu jemanden anderen, ruft dabei den Namen, solange bis alle Teilnehmer "verbunden" sind). Dies kann eine nette Unterbrechung des theoretischen Überblicks sein.

### Sozialform

*Ganze Gruppe*

### Dauer

*30 min*

### Ausstattung

*PC, Beamer*

### Material

*6.2.1 Netzwerken  
6.2.2 Handout  
ggf. Wollknäuel*

## 6.3 Beispiele guter Praxis – Analyse von Fallbeispielen

### Hintergrund

**Österreich** hat mit dem Gewaltschutzgesetz die rechtliche Grundlage für eine Reihe von umfangreichen Maßnahmen zum Schutz gegen häusliche Gewalt geschaffen, das als Modell für gute Praxis in ganz Europa angesehen wird. Maßgeblich tragen zu dem Erfolg bei: eine Kombination von rechtlichen und sozialen Maßnahmen und enge Zusammenarbeit mit rechtlichen und sozialen Institutionen.

In **Litauen** gibt es dagegen nur wenige Mechanismen für Migrantinnen (sprachliche/kulturelle Minderheiten), die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Hier ist es besonders wichtig, die Zusammenarbeits- und Vernetzungsstrukturen mit anderen Organisationen zu entwickeln. Ein freiwilliges Netzwerk verschiedener Organisationen, die sich mit Problemen häuslicher Gewalt in Kaunas (Litauen) beschäftigen, wurde im Rahmen des EU-Daphne-Projekts "Vernetzung gegen Auswirkungen von Häuslicher Gewalt" aufgebaut.

Diese beiden Beispiele, die jeweils einen völlig anderen Ansatz haben, sollen die Lernenden über die Vorteile und Schwierigkeiten der einzelnen Netzwerke in verschiedenen Kontexten informieren und sie dazu veranlassen, über die aktuelle Situation in ihren eigenen Ländern zu reflektieren.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden können ihr neu erlangtes Wissen aus den bisherigen Einheiten in einer praktischen Übung anwenden.
- Die Lernenden können Vergleiche ziehen zu der Situation im eigenen Heimatland im Hinblick auf existierende Netzwerkarbeit und Kooperation im Umfeld von häuslicher Gewalt.

### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Die gesamte Gruppe teilt sich in zwei kleinere Gruppen.
- Jede Gruppe arbeitet an einer Fallstudie (Österreich und Litauen), die ein existierendes Netzwerk gegen häusliche Gewalt beschreibt. Es sollen vier Fragen (sind beigefügt), bezogen auf die vorhergegangene Einheit – Vorteile und Schwierigkeiten, diskutiert werden.
- Nach der Kleingruppendiskussion werden die Ergebnisse und weiterführende Ideen im Plenum vorgestellt.

#### Sozialform

*2 Gruppen*

#### Dauer

*30 min*

#### Ausstattung

#### Material

*6.3.1 Fallstudie Österreich*

*6.3.2 Fallstudie Kaunas*

## 6.4 Individuelle Arbeit und Diskussion

### Hintergrund

Der Zugriff auf ein Netzwerk im Bereich der häuslichen Gewalt kann eine große Hilfe für die Teilnehmenden sein. Wenn sie über die Aktivitäten im eigenen Ort informiert sind, haben sie einen besseren Zugang zu Informationen und können persönliche Unterstützung geben bzw. erhalten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Netzwerke auch aus Eigeninitiative geschaffen werden können, wenn noch kein Netzwerk verfügbar ist. Informationen aus dem theoretischen Überblick geben erste Hinweise und zeigen auch Schwierigkeiten während der Einrichtung eines Netzes auf.

Wenn es gar nichts auf lokaler Ebene gibt, soll das Modul eine Vision der Möglichkeiten aufzeigen. Es soll die Teilnehmenden für den Aspekt der Zusammenarbeit sensibilisieren.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden denken über mögliche Netzwerke in ihrem eigenen Umfeld nach und sind motiviert, eigene Netzwerkaktivitäten innerhalb der Kursteilnehmerschaft zu organisieren.
- Die Lernenden sind in der Lage, sich in unterschiedliche Rollen und Verantwortlichkeiten in einem Netzwerk zu versetzen und können ebenfalls ihre eigene mögliche Rolle definieren.

### Beschreibung der Unterrichtsaktivitäten

- Die Teilnehmenden haben 10 Minuten Zeit, um über ein ideales Netzwerk im Bereich der häuslichen Gewalt auf der Basis von "Vorteilen, Schwierigkeiten und guten Praxisbeispielen" nachzudenken.
- Die Ideen werden im Plenum ausgetauscht und ein "ideales" Netzwerk gegen häusliche Gewalt wird gemeinsam entwickelt. Die Moderation liegt bei der Leitung.

### Tipps

- Das "ideale" Netzwerk gegen häusliche Gewalt sollte die Polizei, Gesundheitseinrichtungen NGOs, soziale Dienste, Kommunalbehörden, Frauenhäuser etc. einschließen.
- Bei einer international zusammengesetzten Gruppe sollte die Leitung dafür sorgen, dass ein Austausch von Erfahrungen zwischen den Teilnehmenden stattfinden kann. Die heterogene Zusammensetzung internationaler Gruppen ist ideal, da man unterschiedliche Netzwerk- und Kooperationsansätze zur Verfügung hat.

#### **Teilnehmende**

*Einzelarbeit und ganze Gruppe*

#### **Zeit**

*30 min*

#### **Ausstattung**

*Papier, Stifte*

#### **Material**

*6.4.1 Intervenierende Einrichtungen*

## 6.5 Abstimmung der Intervention auf die Bedürfnisse der Frauen (E-Learning)

### Hintergrund

Die Gewalt ist das Hauptproblem, aus dem häufig noch viele andere Probleme resultieren, wie beispielsweise finanzielle Nöte, Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit etc. D. h. es bedarf der Unterstützung verschiedener Stellen und somit eine interdisziplinäre Herangehensweise, die die Zusammenarbeit der verschiedensten Einrichtungen und Institutionen nötig macht. Die effiziente Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen ist unerlässlich, damit das Opfer und ihre Kinder ein Höchstmaß an Schutz und Sicherheit erhalten.

Diese Einheit bietet ein praktisches Beispiel dafür, wie man auf die Bedürfnisse des Opfers eingehen und die Intervention darauf abstimmen kann.

**Diese Einheit ist auf der E-Learning Plattform verfügbar und eignet sich außerdem für den Präsenzunterricht.**

### Lernergebnisse

- Die Lernenden können an einem konkreten Beispiel die Bedürfnisse der Frau mit den nötigen Hilfsangeboten und -leistungen verknüpfen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- In einem ersten Schritt wird in einem Praxisbeispiel die Situation einer Frau dargestellt, die in einer Gewaltbeziehung lebt. Dabei werden ihre Bedürfnisse aufgezeigt und die entsprechenden Institutionen, die bei der Intervention beteiligt werden sollten, um diesen nachzukommen.
- Im zweiten Schritt sollen die Teilnehmenden über folgende Fragen nachdenken:
  - Welche Art von Netzwerk würden **Sie** bevorzugen? (z. B. offener Zugang oder nicht, welche Funktion, welches Ziel steht im Vordergrund, welche Organisationsform? ...)?
  - Welche Art von Hilfen würden Sie mit anderen teilen?
  - Was würde Sie dazu bringen, das Netzwerk zu verlassen?
- Danach sollten Teilnehmende, die noch nicht in einem Netzwerk arbeiten, überlegen, mit wem sie einen Kontakt aufbauen würden. Dann sollten sie den ersten Schritt machen und eine/n Kollegen/Kollegin kontaktieren.
- Teilnehmende, die schon in einem Netzwerk arbeiten, sollten überlegen, ob ihr Netzwerk ausreicht, um den Bedürfnissen der Opfer gerecht zu werden – wenn das nicht der Fall ist, wer sollte noch beteiligt werden?

### Tipps

- Das Fallbeispiel dient dazu, dass sich die Lernenden der unterschiedlichen Bedürfnisse eines Opfers bewusst werden. Die Teilnehmenden sollen motiviert werden, über ihr Netzwerk nachzudenken oder auch darüber, mit wem sie im Netzwerk zusammenarbeiten können bzw. wollen.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*2 h*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*6.5.1 Intervention Maria*

## 6.6 Interventionsmodelle (E-Learning )

### Hintergrund

Verschiedene Länder handeln beim Thema häusliche Gewalt auf unterschiedlichen Ebenen. Modelle aus anderen europäischen Ländern geben Orientierung und helfen, die aktuelle Situation in den jeweiligen Ländern zu vergleichen. Für Länder, die noch nicht mit dem Thema befasst sind, können Beispiele für Interventionsmodelle als eine Art Richtschnur dienen.

**Diese Einheit ist auf der E-Learning Plattform verfügbar und eignet sich außerdem für den Präsenzunterricht.**

### Lernergebnisse

- Die Lernenden können konkrete Beispiele für erfolgreiche Netzwerke bzw. Interventionsmodelle im Bereich der häuslichen Gewalt beschreiben.
- Die Lernenden wissen, dass die Intervention mit den lokalen bzw. regionalen Gegebenheiten kompatibel sein muss.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Drei Beispiele für erfolgreiche Intervention:
  1. Schweden – Integratives Programm gegen häusliche Gewalt in Malmö
  2. GB – Cardiff Sicherheitsprojekt
  3. GB –Harrow Fluchtraum
- Die Teilnehmenden lesen die drei Beispiele und wählen eines aus.
- Die Teilnehmenden zeichnen ein Schaubild der Kooperationspartner des gewählten Beispiels und versuchen die Arbeitsweisen herauszufinden. Wer arbeitet mit wem in welcher Weise?
- Die Teilnehmenden stellen ihre Ergebnisse in die Lernplattform für die Rückmeldung von anderen Teilnehmenden und der Leitung.

### Tipps

- Im Allgemeinen herrscht großes Interesse, mehr von anderen Ländern kennenzulernen, Wissen auszutauschen und Ähnlichkeiten und Unterschiede festzustellen. Diesem Interesse wird Rechnung getragen: auf der Plattform ist ein Forum eingerichtet, indem sich die Teilnehmenden zu Interventionsmodellen austauschen können.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*2 h*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*6.7.1 Intervention Model SE*

*6.7.2 Intervention UK Cardiff*

*6.7.3 Intervention UK Harrow*

## 6.7 Einrichtung eines Netzwerkes (E-Learning )

### Hintergrund

Einige Beispiele z. B. im Internet verdeutlichen die effektive Zusammenarbeit in einer Partnerschaft mit vielen Akteuren. Einige Beispiele werden auch im Rahmen des Kurses gegeben. Es gibt aber Regionen bzw. Länder, in denen es solche Partnerschaften und Netzwerke noch nicht gibt.

Diese Einheit informiert darüber, wie ein Netzwerk eingerichtet wird, und verdeutlicht die damit verbundenen Herausforderungen und mögliche Lösungen.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden sind sich über die Bedeutung von Netzwerken bewusst.
- Die Lernenden können die Herausforderungen beim Einrichten von Netzwerken und mögliche Lösungen benennen

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Foliensatz: Informationen über die Einrichtung von Netzwerken. Dabei sollen die Teilnehmenden noch einmal reflektieren, welche Herausforderungen es beim Einrichten von Netzwerken gibt und mögliche Lösungen überdenken.
- Zuordnungsspiel: „Warum scheitern Netzwerke?“ Dort werden Schwierigkeiten genannt, für die mögliche Lösungen gesucht werden sollen.

### Tipps

- Eine Handreichung zum Thema Kooperation gegen häusliche Gewalt gibt viele Informationen über gute Zusammenarbeit verschiedener Akteure „Gräben überwinden – Zusammenarbeit für die Prävention von Gewalt gegen Frauen und Kinder“ [http://www.wave-net-work.org/images/doku/homepage\\_bg\\_manual\\_fromgoodinterventionstogoodcooperation3.pdf](http://www.wave-net-work.org/images/doku/homepage_bg_manual_fromgoodinterventionstogoodcooperation3.pdf)

### Sozialform

*Individuell*

### Dauer

*2 h*

### Ausstattung

*PC*

### Lernmaterialien

*6.7.1. Einrichtung NW*

*6.7.2 Scheitern NW*

## 6.8 IKT-Werkzeuge für die Arbeit in Netzwerken (E-Learning )

### Hintergrund

Netzwerke mit mehreren Akteuren (in verschiedenen Regionen / Ländern) können Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nutzen, um die Entfernungen zu überwinden und eine kontinuierliche Kommunikation und Zusammenarbeit zu erleichtern. Eine Vielzahl von Instrumenten steht für die Unterstützung der Kommunikation und Zusammenarbeit zur Verfügung: wie Foren, Skype, Online-Konferenzen und Blogs.

Diese Einheit gibt einen Überblick über Technologien, die in Netzwerken eingesetzt werden können und verschafft eine Entscheidungsgrundlage dafür, welche Technologien für ein bestimmtes Netzwerk geeignet sind.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden können entscheiden, welche IKT-Tools für ihr Netzwerk geeignet sind.

### Beschreibung der E-Learning-Materialien

- Präsentation: Den Teilnehmenden wird ein Überblick über ausgewählte IKT-Werkzeuge gegeben, die beispielhaft die Kooperation und die Netzwerkaktivitäten unterstützen können.

### Tipps

- Die E-Learning Umgebung ist auch ein funktionsfähiges Instrument zur Unterstützung des Lernens in einem Netzwerk und fördert die Zusammenarbeit und Kommunikation.

#### Sozialform

*Individuell*

#### Dauer

*2 h*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*6.8.1 IKT Einsatz im NW*

## Modul 7: Prävention

### Einführung

*“Campaigning ist der Prozess, Menschen dafür zu mobilisieren, gemeinsam in Aktion zu treten und die Mächtigen herauszufordern, Entscheidungen zum Wohle und nicht zum Schaden der Machtlosen zu treffen.”*  
(Tearfund Youth:<http://youth.tearfund.org/students/campaign/what-is-campaigning.htm>).

Gute Beispiele von globalen Kampagnen für die Eliminierung von Gewalt gegen Frauen sind vorhanden. So gab es beispielsweise die UNiTE Kampagne, die 2008 durch den Generalsekretär der Vereinten Nationen Ban Ki-moon ins Leben gerufen wurde. UNiTE ist ein mehrjähriges Projekt, das an Regierungen, Zivilgesellschaften, Frauenorganisationen, junge Menschen, den privaten Sektor, die Medien und das gesamte UN-System appelliert, sich zusammenzutun und der globalen Pandemie der Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu begegnen. Und es gibt die 1991 initiierte White Ribbon Kampagne: Die White Ribbon Kampagne ist eine internationale Männerbewegung, die sich für die Beendigung der Männergewalt in Beziehungen einsetzt und einen Beitrag zur Eindämmung der alltäglichen Gewalt von Männern in Paarbeziehungen leisten will.

Es gibt viele weitere Beispiele aus vielen Ländern, in denen Frauen und Männern Kampagnen gegen Gewalt initiieren. Häufig liegt der Fokus darauf, Bewusstseinsarbeit in der Öffentlichkeit zu betreiben. In einigen Ländern gehört das Bestreben, Gewalt gegen Frauen zu beenden, zur allgemeinen Volksbildung.

Kampagnen zum Thema häusliche Gewalt sind selten gewinnbringend und nicht unbedingt nachhaltig. Die Rede ist hier von finanzieller Nachhaltigkeit. Die Finanzkrise ist allzu präsent und lässt wenig Spielraum für die Finanzierung oder das Sponsoring von Kampagnen gegen häusliche Gewalt. Ein Aspekt, der sich positiv auf die Durchführbarkeit und Nachhaltigkeit auswirken kann und der deshalb vor der Lancierung von Aktionen geprüft werden sollte, ist die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Sozialpartnern oder die Unterstützung und Befürwortung der Kampagne durch diese.

Dazu sollten wir uns folgende Frage stellen: Wie viel wissen potentielle Sozialpartner über uns und über das, wofür wir als Organisation und als Individuen eintreten?

### Lernziel

In diesem Modul geht es darum, eine soziale Identität für uns selbst zu schaffen – nicht zu verwechseln mit einem Leitbild – die sichtbar ist und die von uns gewünschte Botschaft an die Gesellschaft und die Sozialpartner übermittelt. Wir werden hier pragmatisch vorgehen und uns zunächst selbst fragen, was wir uns von einer Partnerschaft bzw. einer Kampagne erhoffen. Es ist ein erster Schritt, bevor wir mit der Planung einer Kampagne beginnen, der vor allem dann besonders wichtig im Hinblick auf Nachhaltigkeit ist, wenn wir die Kampagne gemeinsam mit anderen Partnern planen und durchführen.

Die E-Learning Einheit beschäftigt sich sowohl mit den ersten Schritten der Selbstanalyse als auch mit der tatsächlichen Planung einer nachhaltigen und tragfähigen Kampagne.

### Lernergebnisse

Am Ende dieses Moduls können die Teilnehmenden

- die Werte identifizieren, von denen sie selbst glauben, dass sie für sie stehen;
- an einer Strategie gegen häusliche Gewalt arbeiten, die sowohl eine Vision hat, als auch auf Werten basiert;
- eine realisierbare und entwicklungsfähige Kampagne gegen häusliche Gewalt planen;
- Foresight Techniken für die Planung von nachhaltigen und tragfähigen Kampagnen anwenden.

## Übersicht über die Lerneinheiten

Dieses Modul besteht aus Präsenzworkshops und E-Learning Aktivitäten:

Einheit 1: Aufwärmphase (Präsenz)

Einheit 2: Einführung: wer sind wir und was wir erreichen wollen (Präsenz)

Einheit 3: Eigene Werte identifizieren (Präsenz)

Einheit 4: Die eigene Vision beschreiben: für einen selbst, für die eigene Kampagne (Präsenz)

Einheit 5: Zukünftige Ausrichtung, (Präsenz)

Einheit 6: Einführung in die E-Learning Einheit (Präsenz)

Einheit 7: Forsight-Techniken zur Planung von nachhaltigen und tragfähigen Kampagnen im Bereich der häuslichen Gewalt (E-Learning )

## Weiterführende Informationen

- UNiTE Kampagne: <http://www.un.org/en/women/endviolence/about.shtml>
- Film auf YouTube, der die Ziele von UNiTE zusammenfasst:  
<http://www.youtube.com/watch?v=Yy2Aaotq5XQ>
- White Ribbon Kampagne: [www.whiteribbon.ca](http://www.whiteribbon.ca)

## 7.1 Aufwärmphase

### Hintergrund

Wörter wie Firmenphilosophie sind heutzutage Alltag, wenn es um das Image von Firmen oder Organisationen geht. Wir brauchen es realer. Die Einheit ist ein kurzes Rollenspiel, bei dem die Teilnehmenden in Paaren arbeiten. Bei jedem Paar ist eine/r ein Gebrauchtwagenhändler und der/die andere ein Webdesigner. Der Gebrauchtwagenhändler diskutiert mit dem Webdesigner über das Projekt einer Firmenwebseite. Die Firmenseite – kaum zu glauben! – soll die Werte eines Verkäufers gebrauchter Autos vermitteln!

Diese Einheit soll die Gruppe motivieren und zusammenschweißen und sie dazu ermutigen, kreativ und unkonventionell zu denken. Die Gruppenarbeit soll Impulse für die Ideen der folgenden Einheiten entwickeln.

### Lernergebnisse

- Die Lernenden sind darauf vorbereitet, sich auf die nachfolgenden Aktivitäten einzulassen, in denen es auch darum geht, die für sie wichtigen Werte zu bestimmen.

### Beschreibung

- Die Teilnehmenden arbeiten in Paaren und machen sich kurze Notizen für die Webseite des Gebrauchtwagenhändlers. Sie sind aufgefordert, die Werte darzulegen, die der Verkäufer mit seiner Webseite vermitteln will...und wie sie versuchen werden, diese Werte zu vermitteln. Nach einer fünfminütigen Diskussion sollen sie der Gruppe über die wichtigsten Werte des Gebrauchtwagenhändlers, den von ihnen auf der Webseite benutzten Text oder Slogan und das verwendete Farbschema berichten.

### Tipps

- Man kann den Teilnehmenden etwas Lustiges mitgeben, indem ihnen Bilder von Autos in besonders desolatem Zustand gezeigt werden und sie vorgeben sollen, dass dies der tatsächliche Bestand des Gebrauchtwagenhändlers ist.
- Noch eine weitere lustige Komponente kann hier eingebracht werden, indem die Teilnehmenden Bilder von Gebrauchtwagenhändlern bekommen, die etwas Kurioses an sich haben, was man besonders auf amerikanischen Webseiten findet.

#### **Sozialform**

*Teilnehmende in Zweiergruppen*

#### **Dauer**

*15 min*

#### **Ausstattung**

*Stifte und Papier*

#### **Lernmaterialien**

*ggf. Bilder (s. Tipps)*

## 7.2 Einführung: wer sind wir und was wir erreichen wollen

### Hintergrund

In der zweiten Einheit möchten wir die Teilnehmenden dazu bringen, über die Werte der eigenen Organisation nachzudenken und die Wege ihrer Organisationen, diese Werte anderen zu vermitteln. Außerdem sollen sie über die Werte nachdenken, die sie in potentiellen Partnern suchen.

Dies ist ein stilles Spiel, bei dem die Teilnehmenden die Werte notieren, nach denen sie bei potentiellen Partnerorganisationen suchen.

Diese Einheit verbindet die Aufwärmphase mit den folgenden Aktivitäten und hat zum Ziel, die Selbstbeobachtung bzw. Introspection in die allgemeine Arbeitsweise einzuführen.

### Lernergebnisse

Die Lernenden können die wichtigsten Werte bestimmen, die ihre Organisation repräsentiert.

### Beschreibung

- Die Teilnehmenden haben zwei Minuten Zeit, über die primären Werte, für die ihre eigene Organisation steht, nachzudenken und diese auf einem Zettel zu notieren. Während der nächsten drei Minuten gehen sie im Raum umher, um ihre potentiellen Partner ausfindig zu machen, mit denen sie ein gemeinsames Ziel bei einer Kampagne gegen häusliche Gewalt teilen.
- Kleine Gruppen werden gebildet.
- Nachdem sich die kleinen Gruppen formiert haben, haben sie fünf Minuten Zeit, einen Weg zu finden, ihren Pool von übereinstimmenden Werten ihrer Organisationen gemeinsam zu bestimmen.
- Jede Gruppe hat 1-2 Minuten Zeit, ihre Botschaft den anderen Teilnehmenden mitzuteilen.

### Tipps

- Als Ansatz eignet sich für diese Aktivität am besten ein Brainstorming, d. h. es gilt das Prinzip Schnelligkeit und Spontaneität – die Werte werden notiert, die bei den Teilnehmenden zuerst in den Kopf kommen. Dies hilft den Schwung der Gruppendynamik aus der vorhergehenden Einheit aufrecht zu erhalten.
- Diese Einheit verschafft auch denjenigen die Gelegenheit, sich einzubringen, die sonst eher im Hintergrund bleiben und sich wenig äußern.

#### **Sozialform**

*Individuell und in Gruppen*

#### **Dauer**

*15 min*

#### **Ausstattung**

*Stifte und Papier*

#### **Lernmaterialien**

-

## 7.3 Eigene Werte identifizieren

### Hintergrund

In der vorhergehenden Einheit gab es ein Brainstorming zu den Werten, von denen die Teilnehmenden meinen, dass sie die eigene Organisation repräsentieren. Diese Einheit dreht das Ganze um und bringt die Teilnehmenden dazu, nun ihre eigenen Werte zu identifizieren.

Diese Übung hilft ihnen, sich mit vorgegebenen Werten zu identifizieren, diese dann zu filtern und diejenigen auszuwählen, die sie für sich selbst als wichtig erachten. Diese sollen sie auf ihr eigenes kleines Drei-Wort-Statement verdichten. Und damit hat man's ... Teilnehmende, die ihren eigenen Wertekatalog bewusst kennen.

Der letzte Schritt besteht dann darin, die Teilnehmenden dazu zu bringen, ihre eigenen Werte mittels ihrer Organisation zu transportieren, und die Nähe zwischen ihren eigenen Werten und denen ihrer Organisation einzuschätzen. Die Grundidee hinter dieser Einheit besteht darin, dass Partnerschaften zwar zwischen Organisationen geschlossen aber durch ihre individuellen Mitglieder geformt werden.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden erlangen ein realistischeres Bild von sich selbst, ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten.
- Die Teilnehmenden werden ermutigt, Verantwortung für ihr berufliches Leben zu übernehmen und dementsprechend zu handeln. Dies macht ihnen die Untrennbarkeit zwischen ihren eigenen Werten und den Werten, die sie durch ihr Verhalten auf individueller und organisatorischer Ebene weitergeben, bewusst.

### Beschreibung

- Die Teilnehmenden sitzen im Kreis zusammen. Sie haben fünf Minuten, sich an die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erinnern, nach der sie sich sehr erfüllt und befriedigt gefühlt haben.
- Jede/r beschreibt diese der Gruppe (5 Minuten).
- Der/die Trainer/in gibt allen ein Handout mit einer Liste von Werten und bittet sie, maximal zehn davon anzukreuzen, mit denen sie sich identifizieren.
- Dann filtern die Teilnehmenden diese bis sie auf fünf Grundwerte kommen und weiter auf drei, bis sie ein Drei-Wort-Statement vorliegen haben wie: Ich – Humor, Intelligenz und Ehrlichkeit.
- Während der nächsten fünf Minuten denken alle über die Nähe zwischen ihrem eigenen Drei-Wort-Statement und den von ihnen für ihre Organisation gewählten Werte aus der vorherigen Übung nach und berichten der Gruppe darüber.

#### Sozialform

*Individuell oder in Gruppen*

#### Dauer

*30 min*

#### Ausstattung

*Stifte und Papier*

#### Lernmaterialien

*List mit Werten*

## 7.4 Die eigene Vision beschreiben: für einen selbst, für die eigene Kampagne

### Hintergrund

Von den Werten zur Vision: In dieser Einheit lernen wir unsere Kampagne als Realisierung unserer Vision kennen. Dies ist ein wichtiger Schritt und die Teilnehmenden müssen daran erinnert werden, dass es darum geht, schrittweise eine Identität für sich selbst und die Organisation aufzubauen. Im Grunde geht es um soziale Partnerschaften für die Durchführbarkeit und Nachhaltigkeit von Kampagnen gegen häusliche Gewalt. Man muss die eigenen Werte definieren und sich dieser sicher sein, um sie dann überzeugt auch anderen vermitteln zu können.

Dies bringt uns an den Anfang zurück. Der Unterschied zwischen einem Gebrauchtwagenhändler und uns ist, dass wir Werte haben, an die wir glauben, und dass unsere Organisation eine auf einer durchdachten Vision beruhenden Identität hat und nicht nur an kurzfristigen Ergebnissen interessiert ist.

Diese Einheit zeigt den Teilnehmenden, wie sie ihre Energien in einer Vision bündeln können, und bringt sie dazu, über das nachzudenken, was sie bei ihrer Arbeit begeistert. Die Teilnehmenden werden motiviert über ihre bisherigen Leistungen hinauszuwachsen und so Größeres leisten.

### Lernergebnisse

Die Teilnehmenden können zwischen Vision und realistischen Zielen abwägen.

### Beschreibung

- Die Teilnehmenden formieren sich in die Gruppen, in denen sie schon in der Einheit 2 gearbeitet haben.
- Die Gruppen teilen ihre Werte und die ihrer Organisationen und beginnen mit einer hypothetischen Kampagne...die ihre Werte mittels einer Webseite repräsentiert.
- Jede Gruppe beschreibt die Mission ihrer Kampagne mit drei Sätzen. Das ist mehr als nur eine sprachliche Herausforderung. Der/die Trainer/in schlägt vor, dass die Werte, die von allen Gruppenmitgliedern vertreten werden, die Schlagwörter der Kampagne werden.
- Jeder Entwurfstext für die Kampagne soll zum Ausdruck bringen, warum die Kampagne unternommen wird und was sie erreichen soll.
- Die Aufgabe kann auch beinhalten, dass der Text die Partner der Kampagne benennt und sie kurz in einem Satz mit ihrem Namen und ihren Werten vorstellt.

### Tipps

- Diese Aufgabe wird noch lebendiger, wenn die Gruppen tatsächlich eine Webseite auf Papier gestalten und ebenfalls Bilder einfügen, die die Ziele der Kampagne darstellen.

#### Sozialform

*Individuell und in Gruppen*

#### Dauer

*20 - 30 min*

#### Ausstattung

-

#### Lernmaterialien

*Stifte und Papier*

## 7.5 Zukünftige Ausrichtung

### Hintergrund

Bis hier haben wir die Werte unserer Organisation und unsere eigenen Werte definiert und eine vage Idee für eine Kampagne entwickelt, mit einer Vision, die die gemeinsamen Werte repräsentiert. Nun geht es darum, unsere Kampagne vorzubereiten. Unsere Werte und Ziele sind die Basis für die Planung der Kampagne. Aber teilen die Adressaten unserer Kampagne unsere Werte?

Dies ist ein kurzes Brainstorming, bei dem die Teilnehmenden spontan Schlagwörter auf das Whiteboard schreiben, die die Adressaten beschreiben ...diese sind eventuell nicht so großartig!

Diese Aktivität hat zum Ziel, die Lernenden dazu anzuregen, noch einmal abschließend über ihre Werte zu reflektieren und darüber nachzudenken, wie diese anderen (zukünftigen Sozialpartnern, Adressaten einer Kampagne) vermittelt werden können.

### Lernergebnisse

- Die Teilnehmenden können die abstrakten Ideen der vorangegangenen Einheiten konkretisieren.

### Beschreibung

- Die Teilnehmenden werden gebeten sich mit ihrem Stuhl vor einen Fernseher zu setzen. Zunächst sollen sie jemanden imitieren, der fernsieht. Dann wird der PACT-Film gezeigt! Reaktionen?
- Die Kursleitung stellt kritische Fragen und die Teilnehmenden werden aufgefordert, eine Liste von Begriffen auf die Flipchart oder das Whiteboard zu schreiben, die die passiven Fernsehzuschauer beschreiben. (inaktiv, abgelenkt, passiv – erreicht die Nachricht tatsächlich das Unterbewusstsein? Würde ein wiederholtes Sehen helfen?)

### Tipps

- Der/die Trainer/in sollte sich die E-Learning Einheit (7.7) dieses Moduls angesehen haben, so dass Begriffe aus der Einheit eingeführt werden können, z. B. unsere Werte sind die Treiber unserer Kampagne; wir berücksichtigen die mangelnde Reaktion unserer Adressaten bei der Szenariobildung...

### Sozialform

*Gruppen*

### Dauer

*15 min*

### Ausstattung

*PC oder Laptop  
Whiteboard oder Flipchart*

### Lernmaterialien

-

## 7.6 Einführung in die E-Learning Einheit

### Hintergrund

Dies ist als Schlussbemerkung gedacht: Die Teilnehmenden werden noch einmal daran erinnert, dass die Einheiten eine logische Folge haben: der Blick wurde zunächst in Selbstreflektion nach innen gerichtet, um darauf aufbauend dann nach außen zu schauen und eine Kampagne zu planen.

Diese Einheit zielt darauf die Begriffe der E-Learning Einheit, wie Szenarios, Roadmap, Treiber einzuführen und die Teilnehmenden darauf vorzubereiten, dass die E-Learning Einheit als audio-visuelle Anleitung betrachtet werden sollte, die sie für sich praktisch nutzen sollten, um die verschiedenen Elemente auszuprobieren.

### Lernergebnisse

Die Teilnehmenden sind mit den Begriffen der E-Learning Einheit vertraut.

### Beschreibung

- Eine kurze Abschlussbemerkung, die die Teilnehmenden auffordert, ihre Werte mit sich zu nehmen ... auf Papier oder in ihren Köpfen. Die Abschlussbemerkung könnte wie folgt lauten: Denkt daran, dass es eure Werte sind, die die Menschen an euch mögen.

### Tipps

- Am Ende erhalten alle das Handout der E-Learning Einheit.

### Sozialform

*Ganze Gruppe*

### Dauer

*5 min*

### Ausstattung

-

### Lernmaterialien

*7.7.1 Foresight*

## 7.7 Foresight-Techniken für die Planung von nachhaltigen und tragfähigen Kampagnen im Bereich der häuslichen Gewalt.

### Hintergrund

Kampagnen im Bereich häusliche Gewalt richten sich häufig an ein Publikum, das keinen Zugang zum Thema hat bzw. sich davon nicht betroffen fühlt. Es handelt sich dabei meistens um Kampagnen, die das Thema häusliche Gewalt in der Gesellschaft präsenter machen möchten und Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken sollen, dass das Thema mehr Menschen betrifft, als man es sich vielleicht eingestehen möchte. Es ist jedoch auch ein Thema der Anteilnahme und des Mitgefühls und ist daher – mag das auch zynisch klingen – geeignet für strategische Planungen, insofern als dass es dabei um soziale Verantwortung und Unterstützung geht.

Die Kampagne soll eine bestimmte Botschaft vermitteln. Zu diesem Zweck wird ein Plan erarbeitet, der sich vor allem an bisherigen Erfahrungen und verfügbaren Ressourcen orientiert.

In diesem Modul werden wir mit Ihnen an der Planung nachhaltiger und tragfähiger Kampagnen mit Hilfe von Techniken der Zukunftsforschung arbeiten. Wir werden eine Roadmap erstellen, die die verschiedenen Elemente zur Vorbereitung und Durchführung unserer Kampagne beschreibt. Die Planung einer solchen Kampagne ist ein kreativer Prozess, bei dem wir ein individuelles Konzept entwickeln, das wir in der Zukunft immer wieder anwenden können. Wir werden Faktoren benennen, die für den Erfolg oder Misserfolg unserer Kampagne entscheidend sein können, indem wir sogenannte Treiber identifizieren, von denen zukünftige Entwicklungen abhängen.

### Lernergebnisse

- Teilnehmende können die Erfolgsfaktoren einer Kampagne identifizieren und einen Plan erstellen.
- Teilnehmende können die strategische Planung mit Hilfe von Foresight-Techniken beschreiben und einen Plan (Roadmap) für eine Kampagne entwickeln, anstatt willkürlich drauflos zu legen.

### Beschreibung der E-Learning Materialien

- Ein umfangreicher Foliensatz, der die Planung einer Kampagne mit Hilfe der Foresight Techniken erklärt und dazu anregt, im Team an die kreative Umsetzung zu gehen.

### Überblick über die Elemente der E-Learning Einheit

Die E-Learning Einheit stellt die Schritte der Konzeptentwicklung dar und bietet einen guten Einstieg in die Techniken der Zukunftsforschung.

1. Bei der Zukunftsforschung geht es nicht darum die Zukunft vorauszusehen.
2. Erfolg entwerfen.
3. Die Treiber identifizieren
4. Das Zukunftsbild ... ein Traum.
5. Die Treiber gegenüber stellen
6. Sie entscheiden, wann Sie aufhören. Es ist komplex, aber macht Ihr Leben einfacher.
7. Das Zukunftsbild wird wahr ... keine Frage sich mit der zweitbesten Lösung abzufinden.
8. Setzen Sie sich und planen.
9. Fazit.

#### Sozialform

*Ganze Gruppe*

#### Dauer

*5 min*

#### Ausstattung

*PC*

#### Lernmaterialien

*7.7.1 Foresight*

*7.7.2 Erklärung Foresight*

## Tipps

- Was ist eigentlich Foresight („Blick in die Zukunft“) Der Oberbegriff Foresight bezeichnet ein umfangreiches Set an Methoden und Analyseinstrumenten der Zukunftsforschung. Gemeinsam ist ihnen ein wissenschaftsbasiertes und möglichst disziplinenübergreifendes Vorgehen. Der Zeitraum, auf den Foresight Bezug nimmt, kann von wenigen Jahren bis hin zu Jahrzehnten reichen. Die Perspektivenvielfalt macht Foresight insbesondere für die Strategieplanung von Unternehmen relevant. (Burmeister, K. / Neef, A. / Beyers, B. (2004): Corporate Foresight. Unternehmen gestalten Zukunft. Hamburg.)

